

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdräger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 117.

Dienstag den 21. Mai.

1901.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Budgetausschuß des österreichischen Reichsraths nahm am Freitag nach kurzer Debatte das sechsmonatige Budgetprovisorium an. Im Laufe der Debatte hob der Ministerpräsident v. Ködler hervor, die Regierung werde die politischen Fragen zunächst in den Hintergrund stellen und die Vorlegung des Budgetprovisoriums diesmal vornehmlich als eine Angelegenheit der Staatswirtschaft betrachten. Uebrigens erachte die Regierung gerade die jetzige Periode als die beste Vorbereitungs- und unerlässliche Vorstufe für eine gerechte Lösung der vielen schwebenden nationalen und politischen Fragen. — Die österreichische Kanalcommission berieht am Freitag den 8. 1. des Wasserstraßengesetzes in der Spezialdebatte. Finanzminister v. Böhm-Bawerk wird aus die für den Staat aus den Investitionen für Wasserstraßen entscheidende Belastung hin und erklärte, die Regierung werde, sobald die natürliche Steigerung der Einnahmen zur Deckung der Anforderungen nicht ausreicht, zur Eröffnung neuer Einnahmequellen schreiten müssen. Ob dieser Zeitpunkt schon in naher Zukunft kommen werde, könne augenblicklich nicht gesagt werden. — Die ungarische Regierung legte einen Gesetzentwurf, betreffend in Bosnien zu bauende Bahnen vor und zwar die Linien von Sarajevo einerseits bis zur Grenze des Santhofats bei Uvac, andererseits abweigend bis zur serbischen Grenze bei Barabise. Der Kostenaufwand für diese Linien soll 75 Millionen Kronen betragen. Nach Fertigstellung dieser Linien werden die Linien Sanaa—Doboj und Bugojno—Argano gebaut werden.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte bei Beratung des Landwirtschafts-Budgets der Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Alfred Vaccelli, die landwirtschaftliche Produktion Italiens werde bei den Verhandlungen über die neuen Handelsverträge fest gewahrt werden. (Zustimmung.) Zanardelli entwickelte die sozialen Pläne des Ministeriums, deren einer dahin geht, ein centrales Arbeitsbureau sowie einen oberen Arbeitstribunal einzurichten. Er hoffe auch, Gesetzentwürfe einzubringen, welche bezwecken, auch in den Provinzen Arbeitervereinigungen und berufsmäßige Syndikate zu organisieren; des Weiteren werde er einen Gesetzentwurf einbringen, wonach ein obligatorisches Schiedsgericht bei Streikereien, welche die Landwirtschaft betreffen, eingeführt werden solle.

Russland. Ueber Arbeiterunruhen in Petersburg wird einem Berliner Blatt folgendes gemeldet: Die Petersburger Arbeiter feierten ihren 1. Mai nach russischem Stil, der Mittwoch lief noch verhältnismäßig gelinde ab, der 2. Mai nahm dagegen einen sehr fürmigen Verlauf. Jenseit der Neva, auf der Arbeiterseite, liegen die meisten Fabriken. Dort wurde es 1/3 Uhr unruhig, sämtliche Arbeiter, mehrere Tausend an der Zahl, verließen, mit Ziegeln und Steinen bewaffnet, ihre Arbeitsstätten und demolirten einige Fabrikgebäude, namentlich wurde die Fabrik Kefler arg mitgenommen, alle Fenster und Thürnen wurden dort zerschmettert. Sofort rückte die Polizei zu Pferde und Gendarmen heran. Sie wurden mit einem Steinhaufen empfangen, die Polizei zog blank und schlug mit Säbeln in den Arbeiterhaufen hinein. Es gab eine Menge Verwundeter auf beiden Seiten. Sanitätswagen mußten requirirt werden, um die schwer Verwundeten fortzuschaffen. Zwei Personen blieben todt auf dem Plage. Darauf zog ein Haufen Arbeiter nach der Samonowfchen Manufaktur, schlug die Fenster des Gebäudes ein und forderte die dortigen Arbeiter aus, sich an den Kundgebungen zu beteiligen. Die Arbeiter verhielten sich jedoch ruhig und kamen nicht aus der Fabrik heraus. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter befinden sich auch einige Studenten.

Schweden-Norwegen. Die Einführung des kommunalen Stimmrechts für Frauen

ist am Sonnabend, wie „Wolfs Bureau“ aus Christiania meldet, vom Ragging mit 16 gegen 13 Stimmen verworfen worden; der betreffende Antrag soll jetzt in einer Plenarsitzung des Storting beraten werden.

Rumänien. Der König und die Königin von Rumänien haben am Sonnabend früh von Abbazia die Rückreise nach Bukarest angetreten. Zur Verabschiedung waren der Großherzog von Vuremburg sowie Vertreter der Behörden zugegen; die Verabschiedung vom Könige von Griechenland hatte bereits am Freitag Abend stattgefunden.

Südafrika. Aus Südafrika kommen fortwährend Nachrichten, die von ungemeiner Mührigkeit der in der Kaccolone befindlichen Burenabtheilungen zeugen. Am Freitag sind aus Graham folgende Nachrichten des „Bureau Neuter“ eingegangen: Das Kommando, dessen Führer Swanevel jüngst geödtet wurde, befindet sich nördlich von Pearson; dasselbe wählte einen andern Führer. Oberst Gorringer hatte am Donnerstag ein Gefecht mit einem Kommando bei Rodeklof östlich von Stormberg. Die Buren hatten vier Tode und Verwundete. Eine Burenabtheilung, deren Stärke verschiedentlich geschätzt wird, überschritt vor einigen Tagen den Drankeslauf und begab sich nach Zaurberg. Führer derselben sind Lotter, Bantreenen und Anders. (Dabei war also nicht dabei.) — In einem Nachgeben gegen die Buren soll man sich in englischen Regierungskreisen angehtlich entschlossen haben. Wie der „Rhein. Westf. Zig.“ gemeldet wird, überbringt Frau Botha dem Präsidenten Krüger ein eigenhändiges Schreiben Krügerens, in welchem Krüger äußerst günstige Friedensbedingungen in Aussicht gestellt werden, falls er den Buren die Waffen niederlegung anträgt. In englischen Regierungskreisen wurde bestätigt, daß der Gouverneur Sir Alfred Milner, der Hauptnegotiator für eine vollständige Vernichtung der Burenstaaten nicht mehr auf seinen Posten nach Südafrika zurückkehrt. Der König gab die Abicht kund, dem Gouverneur Milner unmittelbar nach seiner Ankunft in London zu empfangen. Etwas verächtlich klingen die Nachrichten, daß auch Cecil Rhodes ebenfalls bei Salisbury demüthig sei, mildere Friedensbedingungen für die Buren durchzusetzen. — Verschiedene Londoner Blätter veröffentlichen Auszüge aus Privatbriefen, welche von englischen Offizieren aus Südafrika in die Heimat gesandt worden sind und aus denen hervorgeht, daß das gesammte Offiziercorps mehr noch als die Truppen kriegsmüde ist. Während bei den Soldaten die Ueberanstrengung und die Entbehrungen jeglicher Art für diesen Gemüthszustand entscheidend waren, ist es bei den Offizieren die allzu rücksichtslos getriebene Vergrößerung und auch insofern die Colonatruppen in Betracht kommen, die Annäherung einer Anzahl „aristokratischer“ Offiziere, welche gestützt auf ihre Londoner Beziehungen, die Colonatoffiziere als nicht bestehend behandeln. Es sind in Folge dieser Zustände öfters Reibereien entstanden und es ist sogar zu blutigen Kämpfen zwischen Colonat- und regulären Truppen gekommen, wobei es mehrere Tode gab. Die Nachrichten über diese Zwischenfälle sind von der Censur nicht durchgelassen worden. Die Offiziere drängen auf eine möglichst schnelle Ausrückung des Krieges, da sonst sehr wohl Complicationen entstehen dürften, die die Fortführung des Krieges einfach unmöglich machen würden.

Die Wirren in China.

Die Aufbringung der chinesischen Kriegsentfaltung in Form einer international garantierten Anleihe soll nach englischen Berichten gescheitert sein. Vom Freitag berichtet das „Bureau Neuter“ aus London: In der City verlaute heute Abend, eine chinesische Anleihe im Betrage von 60 Mill. Pfund unter internationaler Garantie sei thatsächlich zu Stande gekommen. Derselbe werde, sobald die

politischen Angelegenheiten in China geregelt sein werden, ausgegeben werden. — Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Peking: Der den Gesandten unterbreitete englische Vorschlag betreffend die Zahlung der Entschädigungssummen ist der, daß China 4prozentige Bonds mit 1/2 p.Ct. Tilgung ausgeben. Das Geld für diesen Anleihebedienst soll hauptsächlich von der Salz- und Schuflsteuer aufgebracht werden. Ferner wurde vorgeschlagen, daß eine internationale Commission eingesetzt werde, welche sich möglichst aus Beamten hiesiger Banken zusammensetzen und die finanziellen Operationen Chinas in dieser Sache kontrolliren soll.

Vom chinesischen Kaiserhof meldet der Londoner „Standard“ aus Schanghai vom 17. Mai, ein Beamter, welcher am 1. Mai von Singapur abgereist sei, habe mitgetheilt, daß er den bekannten Großoffizier Kangai am Kaiserhofe daselbst gesehen habe und hinzugefügt, daß die Konstruppen, welche dem Hof zum Schutze dienen, wegen des rückständigen Soldes gemeuert hätten. Eine kaiserliche Verordnung sei erlassen worden, welche die Hilfstruppen auflöst, die Ende vorigen Jahres zum Schutze des Hofes nach Norden gekommen waren.

Ruheförderungen sind, wie die „Königliche Zig.“ aus Peking vom Donnerstag meldet, im Süden von Paoingsiu und in Tschengtsingiu ausgebrochen. Das betreffende Gebiet war bisher französischer Ueberwachung unterstellt und wurde nach dem Abzuge der Franzosen den Chinesen übergeben. Das erste Bataillon des 1. Divisionellen Infanterie-Regiments unter Major Orsiam wird für etwaige Ereignisse bereitgehalten.

Die britischen Militärbefehle werden verlängern nach einer Peking-„Neuter“-Melbung die Bahnlinie bis nach Tungschiu. Diese neue Zweiglinie wird sich bei der Zurückziehung der Truppen als äußerst werthvoll erweisen, da sie eine zweite gute Verbindungslinie mit dem Meere im Anschluß an den Pelho bildet. Noch mehr dürfte sie sich aber höchst wahrscheinlich für den Handel von großem Vortheil erweisen, wenn erst die Wirren im Norden des Reiches beigelegt sind.

Die allmächtige Rückkehr der deutschen Truppen wird, so nimmt man nach einem Berliner Telegramm der „Frankf. Zig.“ in politischen Kreisen an, bald beginnen, auch wenn außer der grundsätzlichen Zustimmung Chinas zur Leistung der Entschädigung noch nicht alle Details geregelt sind.

Von den Kämpfen in den Schansibergspässen werden der „Köln. Volkszig.“ in einem Briefe aus Paoingsiu vom 26. März allerlei Einzelheiten gemeldet. Am 1. März wurde eine deutsche Patrouille unter Oberleutnant v. Walmenich von Chinesen fast umgerrannt. Bei diesem Kampfe verlor die Truppe 3 Mann. An der Erstürmung des Schansichongspasses waren vor Allem die Bayern betheiligt. So rasch als das Gelände es zuließ, stürmten die Bayern bis auf 900 Meter heran und eröffneten von dort aus ein vernichtendes Feuer auf die nur schwach geschützte und ganz übertragene linke Flanke des Feindes. Die schon dadurch entfallende Vernichtung wurde noch gesteigert, als gerade jetzt aus einer scheinbar ganz unangangbaren Schlucht auch noch eine bayerische Patrouille zum Vorschein kam. Sie war gebildet aus den bestgeübten Schützen des Allgäu und des bayerischen Hochgebirges. Leutnant Giebel führte sie; die einzelnen mußten schon entweder die Zugspitze oder den Wahmann erklettert haben. Sie hatten sich gegenfeitig angefeuert; in Lungfing gefundene Vorräthe dienten als Nahrung. Ihre eigentliche anfängliche Aufgabe war, die linke Flanke des aufsteigenden bayerischen Bataillons zu decken. Als diese Aufgabe mit der Erstürmung der Höhe erfüllt war, führte Leutnant Giebel seine Leute gegen die nächste feindliche Stellung, wo die bayerischen Schützen den Chinesen zeigten, wie gut sie zu Hause mit den Stutzen umzugehen gelernt haben. Ein chinesischer Schützengraben nach dem anderen räumte vor diesen

Scharfschützen. Dieser Zug war es, der die erste chinesische Fahne von der großen Mauer herunternahm und schließlich noch zwei Hochschiffkanonen im Feuer eroberte. Der Gegner war gut bewaffnet, sein Gewehr war unfer verbeßertes Modell 88. Die chinesische Artillerie verfügte außer über zahlreiche veraltete Mörser und Vorderlader über vier moderne Hochschiffschiffkanonen, die sämtlich in unsere Hände fielen. Außer den mitgeschleppten Toten und Verwundeten ließ er auf dem Schlachtfeld etwa 200 Todte. Genau läßt sich die Zahl nicht angeben, da viele Chinesen in die unergündlichen Schluchten abfielen.

Neue deutsche Unternehmungen. Der Hamburger Generaldirector Ballin erklärte nach der „Frankf. Ztg.“ in einem Interview zu New York, die Gründung einer deutschen Gesellschaft zur Beschaffung von Landungsplätzen im fernem Osten sei angebahnt. Spezielle Vorrechte seien in Hankau erworben, sowie ein großer Grundcomplex in Schanghai.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser machte Freitag Abend in Urville vor der Abendafel in Begleitung des Reichskanzlers Grafen v. Bülow einen längeren Spaziergang in unmittelbarer Nähe des Schlosses. Sonnabend früh trafen der Kaiser und die Kaiserin, von Urville kommend, an der Haltestelle Tournebride ein und begaben sich zu Pferde nach dem Übungsplatz bei Frescati, wo die Truppen der Garnison unter dem Kommando des Generalobersten Grafen v. Häfeler Paradeaufstellung genommen hatten. Der Kaiser trug das Band des russischen Andreaskreuzes. Auf dem rechten Flügel der Paradeaufstellung erwarteten der russische Hofkapitän v. b. Dren-Saden und die Mitglieder der russischen Botschaft, die früh eingetroffen waren, den Kaiser. Beim Eintreffen der Majestäten präsentierten die Truppen, während die Geschütze von der Besatzung Friedrich Karl den Salut feuerten. Nach dem Abreiten der Front folgte der Vorbereitungs der Truppen, wobei der Kaiser das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 und der Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg das 1. hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 9 vorbeiführten. Der Kaiser fuhr nach der Parade an der Spitze einer Compagnie Infanterie und einer Schwadron Dragoner mit den Fahnen und Standarten nach Metz zurück und begab sich, vom Parkhaus überall lebhaft begrüßt, nach dem Bezirkspräsidium. In demselben wurde eine Konferenz über die geplante Erweiterung des Reichsbildes der Stadt abgehalten, an welcher der Statthalter General, der Gouverneur und der Bürgermeister teilnahmen. Sodann fuhr der Kaiser in russischer Generalsuniform vom Bezirkspräsidium zum Galadiner nach dem allgemeinen Offizierscasino. Zum Paradebinder waren 80 Einladungen ergangen. Dasselbe hatte eine besondere Bedeutung dadurch gewonnen, daß dasselbe gleichzeitig der Geburts-tagsfeier des Kaisers von Rußland galt. Ausgehend davon, daß es eine alte und liebe Tradition des preussischen Heeres sei, die Festtage der russischen Monarchen mitzufeiern, erinnerte der Kaiser in seiner bei dem Diner gehaltenen Ansprache daran, daß vor bald einem Jahre unter Zustimmung aller Mächte dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee das Oberkommando in Peshki übertragen worden wäre. Wenn jetzt Hoffnung vorhanden sei, daß das Gros der verbündeten Truppen bald in die Heimath werde zurückkehren können, so wäre dies nicht zum kleinsten Theil dem Vertrauen zu verdanken, welches Sr. Maj. der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee geschenkt und erhalten habe. Mit dem Wunsche, daß die in China zwischen allen civilisirten Völkern festgesetzte Waffenbrüderschaft der großen Sache des Friedens zu Gute kommen möge, brachte der Kaiser am Schluß seiner Rede ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser Nikolaus aus. Um 5^{1/2} Uhr nachmittags reiste der Kaiser nach Potsdam ab. Die Ankunft daselbst erfolgte gestern früh 8^{1/2} Uhr. Der Kaiser begab sich sofort nach dem Stadtschloß und wohnte um 11^{1/2} Uhr der feierlichen Einsegnung der sterblichen Hüfte der Prinzessin Luise von Preußen bei. Um 11 Uhr abends ist der Kaiser nach Cabinet abgereist. — Die Kaiserin hat Urville am Sonnabend verlassen und ist abends um 8 Uhr wieder in Baden-Baden eingetroffen.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung ab.

Herr v. Kardorff hat am Montag, wie auch schon früher, im Reichstage sich mit der Entstehungsgeschichte unseres derzeitigen Branntweinsteuereystems beschäftigt und geteilt, man möge doch nur nicht vergessen, daß das Reich 100 Millionen neue Steuern brauche und diese durch eine Mehrbelastung des Branntweins heringebracht werden sollten. Nur das Reich hätte also ein Interesse an der erhöhten Steuer und nicht die Brennereien und von einer „Liebesgabe“ könne daher

auch keine Rede sein. Ja, soweit das Reich in Betracht kommt, mag die Sache wohl stimmen, aber damit wird die Behauptung, daß über 40 Mill. Mk. jährlich als Liebesgaben in die Taschen der Schnapsbrenner fließen, nicht widerlegt. Die Konservern mit Unterführung ihrer agrarisch gesinnten Freunde im Centrum und unter den Nationalliberalen haben eben dabei nicht nur für das Reich, sondern auch für die „nothleidenden“ Schnapsbrenner gesorgt. Sie waren bereit, die fehlenden 100 Millionen aus den Taschen der ärmeren, Branntwein konsumirenden Bevölkerung zu nehmen, wenn für die Brenner bei dem Geschäft auch etwas abfällt. So war beiden Theilen geholfen.

Die Denaturierungsprämie für Branntwein. Dießmal scheint die Annahme zu bestehen, als ob nach dem Fortfall der Denaturierungsprämie aus dem Ertrage der Brennsteuer überhaupt keine Denaturierungsprämie mehr gezahlt würde. Das ist durchaus unrichtig. Bei der Denaturierung des Branntweins wird die Maßraumsteuer zurückerstattet, und zwar mit dem Betrage von 16 Mk. In Wirklichkeit aber beträgt die Maßraumsteuer noch nicht 12 Mk. für das Hektoliter. In dieser Rückvergütung liegt also schon allein eine Denaturierungsprämie von 4 Mk. Genau so verhält es sich mit der Ausfuhrprämie. Auch mit dem Fortfall der Ausfuhrprämie von 6 Mk. aus dem Ertrage der Brennsteuer bleibt noch übrig die Ausfuhrprämie, welche mit mindestens 4 Mk. darin enthalten ist, daß die Maßraumsteuer bei der Ausfuhr mit 16 Mk. zurückerstattet wird. Auch vor Einführung der Denaturierungsprämie aus dem Ertrage der Brennsteuer hat ein steuerfreier Verbrauch von Alkohol stattgefunden. Derselbe betrug in dem letzten Jahre vor Einführung der Brennsteuer 718 806 Hektoliter. Aus dem Ertrage der Brennsteuer wurden neben der Ausfuhrprämie von 6 Mk. und einer Prämie für die Flüssigkeit von 6 Mk. (dieser Betrag ist in Folge dessen im Verbrauch nur von 150 270 auf 161 672 Hektoliter gestiegen), die allgemeine Denaturierungsprämie bestritten. Dasselbe betrug zuerst vom 1. November 1896 ab nur 1,50 Mk. pro Hektoliter und ist dann 1897 auf 2,50 Mk., 1898 auf 3,50 und zugleich mit dem Inkrafttreten des Spiritusgesetzes am 1. November 1898 auf 4,50 Mk. erhöht worden. Im Jahre 1899-1900 betragen die Einnahmen an Brennsteuer 3 842 687 Mk., die Ausgaben für die allgemeine Denaturierungsprämie daraus 2 602 040 Mk., während die Ausfuhrprämien 1 168 776 Mk. und an Gefäßprämien 1 037 855 Mk. gezahlt wurden. Die Ausgaben überstiegen mithin die Einnahmen um 914 076 Mk. Es war aber noch ein Ueberfluß aus dem Vorjahre von 1 882 556 Mk. vorhanden. Hiervon ist noch ein Restbetrag von 908 480 Mk. in die gegenwärtige Brennsteuer eingegangen. Eine Erhöhung der Brennsteuer um 50 Pct. würde für die Campaigne 1901-1902 eine Summe von 2 602 040 Mark + 1 900 000 Mark = 4 500 600 Mark zur Verfügung gestellt und es dadurch ermöglicht haben, von der Verrentung von Beständen abzusehen und außerdem noch die Denaturierungsprämie von 4,50 auf über 6 Mk. zu erhöhen. Der Anreiz daraus für die Denaturierung würde das Angebot für Trinitbranntwein vermindert und damit zu einer weiteren Preistreiber für Trinitbranntwein die Hand geboten haben.

Die Regnabigungen aus Anlaß des 30. Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern haben nunmehr ihren Abschluß gefunden, indem der Regent am Himmelfahrtstag abermals weiteren 396 Personen Gnade gewährte. Im Ganzen sind aus dem genannten Anlasse 1384 Personen der Amnestie theilhaftig geworden, von denen 210 aus Gefängnissen und Strafanstalten entlassen wurden.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lütgenau ist vom Schöffengericht in Dortmund wegen Betrugs, verübt an der sozialdemokratischen Partei, zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Nach dem „Borw.“ erklärte der Vorhänger bei der Urtheilsverurteilung, daß Lütgenau höchstwahrscheinlich auch der Unterschlagung schuldig sei. Es handelte sich in dem Prozesse um 93 Mk., die Dr. Lütgenau in einem Prozeß, der gegen den Redacteur Hofrichter in Köln im Anschluß an den Reineidprozeß gegen Schröder und Genossen angestrengt worden war, zwecks Auszahlung an vier Zeugen übergeben worden waren. Lütgenau fuhr zu dem in Dohum wohnenden Verwalter der für die im Offener Reineidprozeß verurtheilten Bergarbeiter gesammelten Gelder und ließ sich die Summe von 93 Mk. nochmals auszahlen. In der Verschönerung des Umfandes, daß er das Geld bereits in Köln erhalten hätte, wurde der Thatbestand des Betrugs gefestigt. Lütgenau hat die 93 Mk. später wieder zurückgezahlt. Der Amtsanwalt hatte die Freisprechung Lütgenaus beantragt und dabei ausgeführt: „auf das Zeugnis der Zeugen, die der Religion den Rücken gekehrt hätten und dazu noch Sozialdemokraten seien, könne man kein Gewicht legen.“

Parlamentarisches.

Zu der Sitzung des Seniorencovenents erinnert der „Vorwärts“ an eine Thatsache, auf die merkwürdiger Weise seitens der Linken vergessen worden ist, in den Verhandlungen am Mittwoch hinzuweisen. Graf Ballestrem hatte zu dieser Sitzung des Seniorencovenents den Vorsitzenden der Branntweinsteuerecommission, Abg. Herold, ausdrücklich zugezogen. Unter dessen Zustimmung wurde das Uebereinkommen des Seniorencovenents getroffen, gegen das dann die Mehrheitspartei im Gesiß ihrer Allmacht obstruirt und revolvirt. Das Uebereinkommen war einstimmig im Seniorencovenent getroffen worden, nachdem der betreffende Vorschlag vom Präsidenten des Reichstages, Herrn v. Ballestrem, gemacht worden war, und indem die Vertreter aller Parteien, insbesondere auch die konservativen Herren v. Levetzow und v. Kardorff sowie der Centrumsführer Herr Gröber ihr Einverständnis bekundeten. Was aber that Herr Herold, so bemerkt die „Ztg.“, noch dazu. Gleich nach dem Seniorencovenent berief er die Commissionsmitglieder, um gegen den Beschluß des Seniorencovenents zu revolviren.

Provinz und Umgegend.

Lauterberg, 19. Mai. Bad Lauterberg, mit Recht die Perle des Südbargen genannt, ist nicht nur wegen seiner herrlichen Lage ein ganz besonders empfehlenswerther Luftort — 1000 Fuß über dem Meeresspiegel — sondern auch eins der ältesten Bäder des Harzes. 1839 gegründet und ursprünglich nach dem Muster von Grafenberg und Briesenitzigen System eingerichtet, hat sich das Bad seit weiter entwickelt und ist von Jahr zu Jahr mehr in Aufnahme gekommen; 1900 zählte die amtliche Kurliste 5007 Kurgäste. Die Badeeinrichtungen in jetziger Gestalt werden allen Ansprüchen, die an das moderne Wasserheilverfahren gestellt werden, in vollstem Umfang gerecht. An den mit herrlichen Laub- und Nadelholzungen bestehenden Berggängen und über dufende Wiesennatten hinweg ziehen sich meistens fast horizontal gelegene, wohlgepflegte Promenadenwege entlang. Der unschätzbare Vortheil von Bad Lauterberg liegt gerade darin, daß es bei seiner wundervollen Umgebung auch allen gerechten Anforderungen eines Badesorts entspricht und sich demnach einen einfachen, stillen Charakter und jene erquickende Ruhe, die gerade Erholungsbedürftige so sehr schätzen, bewahrt hat. — Lauterberg, Eisenbahnstation der Südbahnen, ist mit einer vorzüglichen Trinkwasserleitung versehen, Kanalisation, elektrische Beleuchtung, Fernpredigenschluß u. s. w. vollenden die Erfordernisse der Neuzeit. — Zegliche Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch die Badeverwaltung.

Duderstadt, 16. Mai. Von dem Unglücksfall über den wir f. Z. kurz berichtet, erzählen biesige Blätter noch Folgendes: Frau Kolke hatte sich mit dem Mittagezuge zu einem Familienfeste nach Vledenrode begeben, ihren neunjährigen Sohn Paul zurücklassend. Herr Kolke war auf kurze Zeit ausgegangen. Gleich nach dem Weggange der Frau kommt der siebenjährige Heinrich Holzborn, um mit seinem Onkel Paul zu spielen. Die Hausthür ist verschlossen, aber Paul weiß den Schlüssel in der gewohnten Fenstertasche zu finden, und bald befinden sich beide Jungen im Hause. Im Flur hängt ein ausgehoppeter Hasenbalg, den Kolke als Apportmittel für seinen Hund benutzte. Neugierig fragt der kleine Holzborn, wie denn ein Hase gefressen werde, und Paul meint: Wenn ich Papas Gewehr hätte, würde ich es Dir zeigen. Er holt dann ein Schlüssellock, findet den Stubenschlüssel und holt das Gewehr, in das er aus der danebenhängenden Tasche eine Patrone steckt. Als sich dann der kleine Heinrich über den Lauf bückt, um hineinzuweisen, geht der Schuß los und die Ladung Schrot fährt dem Kleinen direkt in den Mund, so daß der Tod sofort eintrat. Paul Kolke wird durch ein zurückprallendes Schrotfort verwundet und fällt ebenfalls zur Erde. Als er sich erholt hat, will er auch den kleinen Heinrich aufheben, aber das ist erfolglos. Er schleppt die Leiche auf den Hof, schüttert Stroh darauf und verkrächt sich dann in seiner Angst in die Hundebütte. Da kommt abnungslos der Vater heim, sieht in der Stube die Blutlache und eilt erschrocken hinaus, seinen Paul zu suchen. Mit Hilfe eines Nachbarn findet er denn auch die Leiche und seinen Sohn, der, an allen Gliedern zitternd, die Sache erzählt. Die Theilnahme für die beiden Familien ist allgemein.

Reclameheft.

Donlard-Heide, 95 Pf.

518 Mk. 5,85 p. Met. für Blausen u. Stoben, sowie „Henneberg-Heide“ in schwarz, weiß u. farbig von 35 Pf. bis 22. 18,85 v. Met. In Ziermann-Fabrik und verfertigt ins. Davis. Muster umgehend. Doppeltes Verh. nach der Schweiz. G. Henneberg, (f. u. l. Hoff), Zürich.

Serren-Aleidungshüde

Sowie alle anderen denartlgen Gegenstände zum **Spezial-Reinigen** werden nach den Feiertagen angenommen und wie neu fertig gestellt.

Max Wirth's

Färberei und chem. Waschanstalt,
Gottthardisstraße 40.

XI. Grosse

**Pferde-Verloosung
zu Magdeburg.**



Nur

Ziehung: 10. und 11. Juni d. J.

1

Zur Verloosung gelangen Equipage

m. 2 edlen Pferden

6000 Mark Werth.

Equipage mit 2 Pferden

4000 Mark Werth.

1 eleganter Jagdwagen m. 2 Jockern

3000 Mark.

Einspanner-Stadtwagen

2000 Mark.

Einspanner-Feldwagen

1500 Mark.

Mark

das

Loos,

11 Loose

für

10 Mark.

(Porto und

Liste 20 g

extra)

sind zu

beziehen

durch

Herm. Semper,

Magdeburg, Breitweg 44.

Loose a 1 Mk. erhältlich in

Mersburg bei: Carl Brendel,

Hainr. Schultze jr., Banquier Louis

Zehender, Kaufm. Rich. Schurig, Jul.

Trommer, Karl Kundt, Max Faust.

Wie derverkäufer gesucht.

**Gute Speise-
Kartoffeln**

sowie Auguster Salat

im Ganzen und Einzelnen, auch frei Haus,
empfiehlt billigst

C. Tauch, Preußerstr. 17.

Ia. Himbeer- und Nirsichsaft

in Fl. u. ausgen. a Btl. 50 Pf.

**Citronen-, Ananas- und
Erdbeer-Syrup**

a Btl. 60 Pf.

Branselimonade-Bonbon

a 5 Pf.

Citronensaft

a Fl. 50 Pf.

Weinlein- und Citronensaure

in der Drogerhandlung von

Oscar Leberl

Burgstrasse 16.

ff. Maitrank

a Fl. 60 Pf.

Extrafeinen Maitrank

a Fl. 80 Pf.

empfiehlt **A. Welzel.**

Biederverkaufern Extraproite.

**Feinste
Molkereibutter**

a Pfund 1,20 Mk. empfiehlt **A. Bauer,**
fl. Ritterstr. 6a.

Königliches Stahlbad Lauchstädt.

Saison: vom 19. Mai bis Mitte September.

Total-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts verkaufe

sämmtliche Möbel,

als: Secretäre, Vertikows, Schränke, Kommoden,
Tische, Stühle, Spiegel, Plüsch- und andere
Sophas, sowie ganze Garnituren,

um so schnell als möglich damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis. Sämmtliche
Sachen sind solid und gut gearbeitet und werden in Folge des enorm niedrigen
Preises nur gegen Kasse verkauft.

Carl Hoffmann, Tischlermeister,

fl. Ritterstraße 16.

Bad Lauterberg im Harz.

Sommerfrische 1000 Fuh hoch
Zunehmen ausgedehnter Bade- und Kurabteilungen.
Seit 1839 Kurort für sämtliche Wasserheilver-
fahren zc., neu: electriche Lichtbäder.

1900: 5007 Kurgäste.

Prospecte mit Ansichten gratis durch die
Badeverwaltung.

O. Fritze's

Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,

bester Anstrich für Fußböden, trodnet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz
und klebt nicht nach.

Oelfarben in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden,
Zähnen, Bünen, Maschinen zc.

Leinöl-Firniss, gar. rein, nicht nachblebend.

Emaillfarbe weiß, für Fenster, Waschtische zc., trodnet in
3-4 Stunden hart wie Porzellan.

Lacke, Pinsel, Bronzen zc.

In großer Auswahl offerirt billigst

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,
Rothmarkt.

**Gebraunte
Kaffee's**

In vorzüglichster reinlichschmeckender Qualität und
feinstehender Mähung, per Pfd. Mk. 1,00,
1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00,
empfiehlt **C. Teuber,**
Rothmarkt 57.

**Zollinhalts-
Erklärungen**

hält vorzüglich die Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delarube 5.

Jung und Schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Nabebeuler Lilienmilch-Säße
v. Bergmann & Co. Nabebeul-Dresden.
a Stück 50 Pf bei **Auguste Berger.**

Spargel,

täglich frisch gestochen, bei

Frau Richter,

Johannisstraße 6.

Frühjahr's-Pflanzung

für Beet, Rabatten und Gräber:
Pelargonien, Fuchsen, Heliotrop,
Petunien, Lobelien, Verbenen,
Edelweiss, Pyrethrum, Nelken,
Stiefmütterchen, Leucojen, Afern
und Tomatenpflanzen
empfiehlt **Oswald Schumann,**
Unteraltendurg, Winkel 6.

**Frisch geröstete
Kaffee's**

in kräftigen, reinlichschmeckenden Sorten
zu Mk. 1,00, 1,20, 1,40,
1,60, 1,80, 2,00
empfiehlt
Ed. Schäfer.

**Schuh-
waren**

nach Maß in elegantester Ausführung und
unter weitgehendster Garantie fertigt zu
billigsten Preisen

Paul Exner,

Rothmarkt 12.

Für leidende Füße arbeitet nach ärzt-
lichen Vorschriften und Gypfabriken

Zur Festbäckerei!

**Allerfeinste Süsrahm-
Margarine,**

oberste Marken, a Pfund 60, 70, 80, 90 Pf.,
empfiehlt **A. Bauer,**
fl. Ritterstr. 6a.

Mit dem köstlichen Duft, Verleitet und
Kathart sind viele Menschen, ganz besonders
Kinder, häufig geplagt. Jede Mutter sollte
einen Versuch mit **Adernann's schwarzem
Zohnannisbeerlax** machen, der sich gut ein-
gerichtet und vielfach bewährt hat. In Flaschen
40, 60 u. 100 Pf. alle
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich.

Gardinen

In den neuesten Mustern und haltbarsten
Qualitäten in weiß, crème u. bunt, sowie
Spachtelborden u. Vitragen,
Entreegardinen u. Stores,
feiner

Reste,

bis zu 3 Fenstern ausreichend, empfiehlt bei
billigster Preisstellung

Bertha Naumann
an der Geißel 2, I.

**Gebraunte
Kaffee's**

stets frischer Mähung und reinlichschmeckend,
per Pfund Mk. 1,00, 1,20,
1,60, 1,80, 2,00,
empfiehlt **A. Brandt,**
Lauchstädter Str. 18.



**Frisches
Lichtebier**

Jeden Dienstag und Freitag von abends
6 Uhr an

C. Bischoff's Brauerei.

Mähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Abrecht, Schmalstr. 23.

Für Landwirthe
empfehle ich zur heißen Jahreszeit meine vera-
besserten

**Milchenträhmungs-
Apparate**

zur Bereitung von Sührabutter.
Billigster und bester Entrahmungsapparat
a Stück von 3,25 Mk. an empfiehlt
Eduard Dresse,
Klempnermeister,
Gottthardisstraße 9.
- Allein-Verkauf -
Apparate werden auch probeweise abgegeben.

German. Fischhandlung.

Fisch auf Eis:
Schellfisch, Seezucht,
Zander, Schollen,
Cabelfisch, Bückling,
Flundern, Aale, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Dorschheringe,
Sardinen, Marinaden, Fischconserven,
Citronen
empfiehlt **W. Krämer.**

Heute Dienstag den 21. Mai
von 4 Uhr ab

**frisch geräucherter
Heringe.**

K. Hennicke.

Carrouche & Cie.,
39 Rue Mar 39

Vertreter

suchen für dieselben die tüchtigsten
für ihre
Tafel-Speise-Olivendle.
Großer Gewinn. Nur erste, bereits eingeführte
Serren wollen sich melden.

Stenographie.

Hals "Lg."

Donnerstag den 23. Mai, abends 6 Uhr,

beginnt im "Herzog Christian" ein neuer Unterrichtscursus f. Damen in der vereinigten deutschen Stenographie (Einigungs-System Stolze-Schrey), wozu ergebenst eingeladen wird. Honorar einschließlich Lehrbücher 3 Mt. Der Vorstand des Damen-Stenographen-Vereins "Stolze".

Zum Glasenspülen werden zum sofortigen Antritt noch einige saubere Arbeiterinnen angenommen.

Brauerei Halleische Str. 40.

Ein sauberes, christliches, nicht zu junges Dienstmädchen wird per 1. Juli gesucht. Rannburger Str. 9.

Züchtige Arbeiter zur Canalisationsarbeit gesucht. Zu melden morgens 9-11 Uhr auf der Bauhelle Neißplatz, vor dem Klauseuthor.

Ein Mädchen zur Stall- und Feldarbeit wird bei hohem Lohn gesucht. O. Burkhardt, Klause.

Ein junges ordentliches Dienstmädchen per sofort oder später gesucht. Zu erfragen II. Ritterstraße 6a, im Laden.

Suche per sofort oder 1. Juli ein nicht zu junges ordentliches Hausmädchen.

Frau Clara Schreiber, Burgstr. 5. Dienstmädchen wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht. Frau Küster Lorenz, Wälgertstr. 13.

Jum 1. Juli wird wegen Erkrankung der Mutter des jetzigen ein Dienstmädchen gesucht. Burgstraße 10.

Suche zum 1. Juli ein Dienstmädchen, welches schon gedient hat. Fr. M. Deckert, Brumarkt 22/23. I.

Ich warne hiermit Rademann, meiner Frau dem, gewisse Forderungen zu dargen, da ich keine Zahlung leiste. Friedrich Seyffert, Cloßhauer Str. 29.

Fräulein Finscher-Gandin am Freitag zugekauft. Abgeholt. Gathardstraße 7.

Ein Jagdhund, weiß mit rotem Kopf u. Namen "Olo" hörend, entlaufen. Gegen Bel. abgegeben. Köhliche Nr. 40.

Gingefandt! Als ich das Interat des Herrn Mülling in Nr. 116 des "Correspondent" las, mußte ich, trotzdem es ebenfalls sehr ernst gemeint ist, unwillkürlich lachen, denn jeder hat den Wunsch erfüllt aus jeder einzelnen Zelle den Geschäftsbred; mit dieser Konfession habe ich Gott sei Dank nichts zu schaffen. Es wurde mir zwar von Freunden geraten, den Herrn Mülling wegen Beleidigung gerichtlich belangen zu lassen, doch darauf kann ich nur erwidern: "Schwamm drüber". Ich habe gewiß demjenigen nicht im Wege, der seine Auctionsgegenstände bei Herrn Mülling gegen Feuer und Diebstahl versichern lassen will und wünsche auch dem Herrn Mülling noch ein recht langes, gesegnetes Leben, denn: "Weiß ich die Wurzel alles Übels". Allerdings hätte ich von einem gebildet sein wollenen Kaufmann denartige Schundliteratur nicht erwartet.

Louis Albrecht, Auctionator und Taxator, Sand 1.

Siehe eine Beilage.

En Otto Dobkowitz, En detail.

Merseburg, Entenplan 3.

Während des Erweiterungsbaues meiner Localitäten gewähre ich

räumungshalber

auf sämtliche

Herrn- und Knaben-Garderoben,

sowie

Arbeiter-Confection (Tuche u. Buckskin)

bei den bisherigen billigen Verkaufspreisen

Extra 10 Proz. Preisermässigung,

auf alle Sorten

Bettfedern und Daunen

Extra 5 Proz. Ermässigung.

Va. Apfelwein

à Fl. 30 Pf. 10 Fl. 280 Pf. ohne Glas empfiehlt in vorzüglicher Qualität Paul Näher, Markt 6.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft von Merseburg und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß sich mehr

Barbier- u. Friseurgeschäft von heute ab

Neumarkt 21

befindet und bitte, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Franz Lange,

Barbier und Friseur.

Siebers Restaurant.

Heute Schlachtfest.

Hubold's Restauration.

Morgen Schlachtfest.

Zur Zufriedenheit.

Mittwoch Schlachtfest.

Karl Rudolph.

Jugendliche

Arbeiter,

14-18 Jahre, erhalten dauernde Beschäftigung,

Chem. Fabrik u. Glashütte

Corbeitha.

Heute Schlachtfest.

Ernst Vogel, Sand 15.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Suche für sofort einen 12-18 jährigen

als Laufburschen.

L. Daumann.



Ein großer Transport Röhre mit Kälbern, sowie tragender Röhre u. Färsen

steht von Mittwoch den 22. d. M. ab in meinen Stallungen im „Hotel zum halben Mond“ in Merseburg sehr preiswerth zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Ed. Cohn, Halle a. S., Leipzigerstr. 1, im Rathhause.

Ältestes Spezial-Geschäft receller Herren- und Knaben-Garderoben,

gewährt von jetzt an auswärtigen Käusern auf seine streng festen, aufgedruckten und am Gegenstand befestigten Preise

10 Prozent Rabatt.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchten Sie die sicherste Hilfe gegen alle Sie als die Ori. Sie ist eine totalen Vertreibung, außerordentlichen Verlässlichkeit und ungeschwächten Vertrauen erwerbende Spezialität Ori. Das Vorzüglichste und Verwendbarste gegen sämtliche Insekten. Vermindert rasch selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. Für wenig Geld zuverlässiger, namenswerter Erfolg. Ginnal getraut, immer wieder verlangt. Nur Ori und Ori ist in den vertriebenen Originalfabriken mit Klasse à 30 Pfg. 60 Pfg. und 90 Pfg. niemals auszuweichen. Heberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als "Ori" oder "als ebenio aut" anpreisen. In Merseburg bei W. H. Risch, Adler-Druckerei.

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Die verehrlichen Mitglieder unserer Gesellschaft laden wir hiermit zu einer außerordentlichen General-Versammlung,

die am Mittwoch den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Kaiser Wilhelms-Halle“ hier stattfinden soll, ergebenst ein.

Tagesordnung: Berichterstaltung über den Stand des Unternehmens.

Der Vorstand. Lücke. Klein.

diese Thiere, namentlich wenn sie einen Gang zum Weisen haben, mit einem legeren verbindenden Maulkorke zu versehen.

** Wie uns mitgeteilt wird, ist der 7. Hauptgewinn der Martenburger Pferdslotterie, bestehend in einem Pferde mit Jagdwagen im Gesamtwerte von 1000 Mk., hierher gefallen. Der Gewinner wird das Geschir vorwiegend hier zum Verkauf stellen.

** Am Sonnabend erfolgte die Arretierung eines von hier gebürtigen 23jährigen Dienstmädchens auf offener Straße, weil es seiner Herrschaft einen größeren Geldbetrag entwendete. Das leichtsinnige Mädchen scheint durch Ausfuhr zu der That verleitet worden zu sein.

** Gestern Nachmittag kam ein Radfahrer, der in der einen Hand eine ziemlich große Pappschachtel trug und mit der andern lenkte, in der Bahnhofstraße infolge dieser Belastung zum Sturz, wobei er sich an den Vorbeifahren mehrere empfindliche Quetschungen zuzog. Da sich auch der zerbrechliche Inhalt der Pappschachtel beschädigt zeigte, so wird der Radler diese verunglückte Fahrt nicht so bald vergessen.

** Am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr erkrankte in der Saale oberhalb des fogen Scheitplatzes beim Gondelfahren der verheiratete Glaser Paul Kleemann hier. Derselbe hatte mit einigen Bekannten eine Wasserpartie unternommen, wobei es sehr lustig zugeing. Gerade auf einer der tiefsten Stellen in dortiger Gegend, an den Ufern, stürzte K. infolge eigener Unvorsichtigkeit aus dem Kabin und verschwand sofort in den Fluthen. Alles Suchen nach dem Untergegangenen war bis gegen Nachmittag vergeblich. Der etwa 35jährige Herrunglückte hinterläßt Frau und Kinder, von denen erst eins die Schule verlassen hat.

Aus den Freisen Mersburg und Osterfeld.

§ Gosek, 16. Mai. Das kürzlich gemeldete Sängerfest des Sängerbundes „Hüringer Hagar“ findet nicht am 7. Juli, sondern erst am 14. Juli hier statt.

§ Laucha, 19. Mai. Hier fand am Montag eine außerordentliche Generalversammlung der Barbier- und Friseur-Zunftung (Zwangs-Zunftung) Vibra statt. Mit 15 gegen 4 Stimmen wurde die Auflösung derselben beschlossen. — Der hier wohnhafte 80jährige Privatmann Couard Gleitsmann, früher lange Jahre Hofmeister auf dem Rittergut Hirschfeld, feierte gestern mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Das noch sehr rüstige Jubelpaar hatte bei der Feier 3 Kinder und 11 Enkel um sich versammelt.

§ Oleina, 17. Mai. Bei nicht gerade günstigem Wetter fand gestern die Einweihung unseres neu errichteten Kriegerdenkmals, das von der Firma Bornschein und Schleben in Weisenfels erbaut worden ist, statt. Nachdem die Kameraden vom Festloale, dem Gasthofe „Zum goldenen Anker“, nach dem Denkmal marschirt waren, fand die Uebergabe des Denkmals durch den Vertreter obiger Firma statt, worauf der Dirsigleitsche, Herr Pastor Deblow, die Weiberede hielt. Nach einigen kurzen Worten des Vorstandes des hiesigen Krieger-Vereins, Herrn Karl Stephan, und des Gemeindevorstehers, Herrn Ottomar Rood, brachte Herr Baron von Helldorf das Kaiserwob aus, das bei allen Anwesenden lebhaften Wiederhall fand. Hieran schloß sich Barbe, Festzug durch den Ort und endlich Concert und Ball in obigem Festloale.

§ St. Micheln, 18. Mai. Für den Naturfreund verlor sich jetzt in der That ein Besuch des hiesigen Springs, da der Wasserreichtum der Geiselsquellen noch im Zunehmen ist und der Sprudel mit weithin hörbarem Geräusch annähernd einen Meter hoch hervorspringt. Vom Bahnhof Mädeln aus ist der Spring durch das Bergbächen Mädeln, dem lieblichen Geiselsfall entlang, in kurzer Zeit zu erreichen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 21. Mai 1871, drangen endlich die Berliner Truppen in Paris und damit begann das Ende der Scharnhorst'schen Commune. Der Bürger Jules Ducatel hatte mit eigener Lebensgefahr den Truppen Nachhilfe gebracht, daß an einer Stelle die Ringmauer unbesetzt ist und dieser Umstand benutzten die Truppen, um einzuziehen. Insofern dauerte der Kampf immer noch eine Woche, bis man der Petroleum- und Petroleum, die zum Zünder, Luow, Stadthaus, Ministerien, Palais, Palais, Kaiser und Egerate, Kirchen, Bahnhöfe und Straßhäuser in Brand steckte, Herr wurde. Diese letzten Zündungen kommunalistischer Wahnsinnis geaden zu den schwersten Blättern französischer Geschichte.

Wetterwarte.

Vorausichtlichster Wetter am 21. Mai. Trocken, vielfach heiter, Nacht kühl, Tag wärmer.

Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 19. Mai. (Strafkammer) Ein paar Rowdy's

schlimmer Sorte, die „Lüttiger“ Gebrüder Bloßhies von hier, nämlich der 21jährige Otto B. und des damals erst 17jährige Hermann B., beide gebürtig aus Bornstedt bei Giebichen, seit hier wohnhaft, beide wegen Gefährlichkeitsverwechslungen zu verurtheilt. In der Nacht vom 5. zum 6. August v. J. begegneten die beiden Brüder Bloßhies in der Burgstraße zu Giebichen den nach hause gehenden Gebrüder Hebelung aus Giebichen. In Folge einer beabsichtigten Anempfehlung kam es zwischen den Parteien zu einem Wortwechsel. Otto Bloßhies zog ohne Weiteres sein Messer und stach auf den Vierfacher Hebelung, einen verheirateten Mann, los und verletzte ihn im Gesicht und am Kopf. Hermann Bloßhies hatte es mit dem Bruder des Geschädigten zu thun, der sich seiner Daut wehrte, aber doch zwei Messerstiche in den Rücken davontrug. Eine große Gemeinheit beging Hermann B. dadurch, daß er seinem Bruder den Gefängnisbesuch abnahm und den am Boden liegenden Vierfacher Hebelung einen soch wunden Stich in den Rücken versetzte, daß die Messerblut abdrück. Der Schwereverletzte wird, da die Wundheilung nicht rasch eintritt, ein starker Mensch bleiben, es ist ein Jammer, denken wir uns. Jeder kommt von rüchlichen Fächer ob solcher Jugend die helle Strenge des Gesetzes nicht treffen, er wurde zu 2 1/2 Jahren, sein Bruder Otto, weil dieser vorbeistraf, zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die beiden Angeklagten erklären sich zum Antritt der Strafe bereit.

Bermittlertes.

* (Wettrennen zwischen Radler und Elefant.) Ein Radfahren von ganz sensationellem Interesse ist eins der Hauptziehungspunkte in der Sport-Abtheilung der großen „panamerikanischen Ausstellung“, die kürzlich in Buffalo eröffnet wurde. Der Name des rennenden Elefanten, der heute zu den schnellsten Radfahrern der Welt gehören soll, ist „Zy“. Sein Herausforderer ist ein früherer „Champion“, Namens Barb. Die Rennen werden in einer großen Arena, dem sogenannten „Circuit“, abgehalten. Der Radler reitet in der Bahn, während der Elefant den Weg innerhalb der Bahn nehmen kann. Natürlich gewährt der Radler seinen überflüssigen Opponenten eine Vorgabe bei den Rennen, die in der Länge zwischen einer halben englischen Meile und einer Meile schwanken. Daß es keine Kleinigkeit ist, von einem Elefanten verfolgt zu werden, auch wenn man auf dem behendigen Trabreiter sitzt, können die Elefantenfahrer bezeugen. Das Publikum beim Zy-Rennen in Buffalo ist über die Schnelligkeit und Ausdauer des lotholischen Ziebers ganz aus dem Staunen. Die meisten Schritte des Elefanten machen ihn schon allein für den Radler unter gleichen Bedingungen zu einem gefährlichen Gegner. Wenn der Elefant auch einmal zurückbleibt, so trägt ihn sein eigenes Gewicht mit einem mächtigen Schritte weiter, und das Thier bewegt sich mit einer Behendigkeit, deren sich ein gewöhnliches Rennpferd nicht zu schämen braucht. Die Schritte sehen furchbar aus, wenn der Elefant die Vorderbeine nachschleift in die Luft wirft. Die Leistungen neue Form des Rennens wird von den Zuschauern mit großem Interesse verfolgt, und die Zuschauer sind sich einig, daß der Elefant ein sehr interessantes Thier ist. Die Leistungen neue Form des Rennens wird von den Zuschauern mit großem Interesse verfolgt, und die Zuschauer sind sich einig, daß der Elefant ein sehr interessantes Thier ist.

* (Die Leichen des Obersten Graf York von Wartenburg und des Hauptmanns v. Rheinbaben sind Donnerstag nachts auf dem Dampfer „Stuttgart“ in Hamburg eingefahren. Am Freitag Vormittag fand auf Anordnung des Kaisers eine große militärische Leichenparade statt, an welcher u. a. auch eine Deputation der Offiziere des in Saarburg stationirten 15. Infanterie-Regiments, dessen Kommandeur Graf York von Wartenburg war, theilnahm. Militärkapellmeister Hieron ist an Bord die Trauermusik. Hieran trugen Unteroffiziere die Särge in zwei Ehrenbegleitwagen. Während die Soldaten präsentirten, eine Batterie je drei Schüsse und die Infanterie drei Salven abgaben, setzte sich der Zug langsam in Bewegung. Ein Parade-marsch der Infanterie vor dem General v. Maslow bildete den Schluß der Feier.

(An Erfindungs) sind in dem bei Horn gelegenen Städtchen Pögg eine größere Anzahl Personen, davon einige lebensfähig, erkrankt. Mithinse Feststellungen ergeben, daß die Erkrankungen durch den Geruch von Pfeisfwaren aus dem Geschäft des Pfeisfmeisters Paluszkewicz herbeigeführt worden sind. In Pfeisfständen eines Mite April geschlageten und damals von Pfeisfshauer für den Verkauf festgelegenen Schmelzes wurden bei erneuter Untersuchung Zeichen gefunden. Pfeisfher Paluszkewicz ist selbst erkrankt, in seinem Hause 11 Personen. Täglich werden neue Erkrankungen bekannt.

* (Mörder von China-Mannschaften.) Wie aus Bremerhaven noch geschrieben wird, ging dort am Samstagfrühstage Vormittags 10 1/2 Uhr der Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ mit 320 Mann, die aus China heimkehrten, auf der Rhede vor Anker. Nach Erledigung der nöthigen gesundheitlichen Besichtigung begaben sich Marine-Offiziere zur Begrüßung an Bord. Die Landung der Soldaten erfolgte durch die Landungsboote „Rehweber“ und „Ferkels“, die der sonstigen Fahrgäste durch den Dampfer „Meyer“. Seit alle Leute an Bord waren, die Beerdigung und die gute Pflege an Bord hatten sich gut auf die Gesunden eingestellt. Nur ein ganz kleiner Theil der Soldaten bedurfte der Krücke, eines Stoches oder des Fahrgaststuhls zur Fortbewegung. Von den Heimkehrenden traten etwa 140 Mann nachmittags 3 Uhr 52 Min. die Weiterreise nach Berlin, Köln, Magdeburg, Kiel und Bremen an. Die wurden unter Vortritt der Kapelle der Matrosen-Artillerie zuerst zur Lloyd-Raum geleitet und dort gepferlt, während der Rest von etwa 180 Mann in fünf neuen Schlaf-Anlagen am Kaiserthor gepferlt wurde. In einer Besichtigung der Anlagen wurde auch die mehrerleichen Mannschaften später hinübergeführt. Die sehr zahlreicheren Zuschauer begnügten die heimkehrenden Truppen lebhaft. Diese trugen neben ihrem Militärkrament und Wägen. Hernach bildeten sich bald kleine Gruppen zwischen Soldaten und Zuschauern. Die Zurückgekommenen befinden, daß des Verhältnisses der deutschen Soldaten zu den ihnen folgenden aus gewohnt ist, auch mit den Franzosen und Amerikanern, die wenigstens sich jedoch mit den Engländern. Bekanntschaftsversuch bei den heimkehrenden Truppen fand die Behauptung, daß unter unsrer in China befindlichen Truppen anstehende Krankheiten sehr verbreitet seien.

* (Das große Krlegsflagareth in Bremerhaven.) mit dessen Erbauung erst vor drei Wochen begonnen wurde,

ist jetzt fertiggestellt und steht zur Aufnahme der ersten Kranten und Verwundeten, welche in Stärke von 320 Mann mit dem Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ von Bremen abgehen, bereit. Es umfaßt nach einem Bericht aus Bremerhaven ein Areal von 33 000 Quadratmetern, welches mit einem doppelten Drahtgitter umgeben ist, um jede Verletzung des Publikums in dem jeweiligen von anstehenden Kranten befallenen Patienten unmöglich zu machen. Der ganze Platz ist mit einer 25 Centimeter hohen Giebelwand überhöht und damit ein Untergrund gehalten, welcher auch die flachen Niederflächen trocken bleibt. Ueber das ganze Terrain ist ein Wasserleitungssystem gelegt, ferner ist eine vollständige Entwässerungsanlage geschaffen. Vor dem eigentlichen Lazarethgebäude, welches mit seinen in hellen Farben gehaltenen Baracken einen freundlichen, dorfschönen Eindruck macht, erheben sich vier Wellblechbaracken, in welchem das Nachkommando untergebracht werden soll. Inmitten der Anlage befindet sich ein großer freier Platz mit gärtnerischen Anlagen und vier geräumigen Zelten für die Kranten in der heißen Jahreszeit. Eins der Zelte soll in unmittelbarer Nähe ausgeplant werden. Auch für die Unterbringung der Patienten ist bestens gesorgt; es werden Musikinstrumente aufgestellt, Gelegenheit zu Bewegungsspielen geboten und ein zahlreiches Tagesessen entworfen. Desgleichen, sowie ein Schreibzimmer eingerichtet. Die ganze Anstalt darf als eine Musteranlage bezeichnet werden.

(Eine eindringliche Warnung vor dem Staatsstreik.) In dem oben erwähnten dritten Bande des Memorienwerkes „Unter Friedrich Wilhelm IV.“ ist eine bemerkenswerthe Denkschrift des damaligen Ministerpräsidenten Otto v. Manteuffel aus dem Jahre 1855 abgedruckt. König Friedrich Wilhelm IV. trug sich mit dem Absetzungsplan, die Verfassungsurkunde durch einen „Freistat“ zu ersetzen, in welchem den Abgeordneten nur die Bewilligung der Ausgaben, nicht aber das Gesetzgebungsrecht im Allgemeinen zugestanden werden sollte. Selbst der hochkonservative damalige Ministerpräsident v. Manteuffel ebenso wie die Generallandtag v. Berlin waren entschieden gegen diesen Plan. Die Ministerpräsidenten v. Manteuffel wies in einer Denkschrift dem König darauf hin: „Die Absetzung der Krone Preussens und sein Grundgesetz ist die Monarchie — die Monarchie, welcher der Monarch selbst sich unterordnet — eine ungeschwächte königliche Gewalt, welche die Quelle ihrer Kraft in der göttlichen Bestimmung ihres Trägers und in der freiwilligen, aber vollständigen Unterordnung unter die Interessen des Staates besteht.“ Eine Monarchie, welche einen Feind hat, sondern die Burg wahrer Freiheit, deren Politik keine Hanspolitik, sondern eine Staatspolitik ist.“ Manteuffel erinnert dem König daran: „Es würde den Interessen des Staates zuwiderlaufen, wenn der Monarch an die Stelle eines bedeutendern Geistes dasjenige lieblicher Ansichten, d. h. der Saure und Willkür treten lassen wollte. Selbst ein gutes Ziel könnte durch einen solchen Weg zu einem ungelieblichen und die Krone selbst zu einem Verbrechen führen.“ Bei einer Unterordnung einer neuen Bestimmung würde sich ungewissheit dem Volke die Ueberzeugung aufdrängen, daß der Eid des Königs gebrochen sei, wenn ohne hinreichende Veranlassung oder bei der Zurückweisung ungeschicklicher, dem Interesse des Volkes widersprechender Zumuthungen ein Staatsstreik ausgeführt würde. Mit einer solchen Verletzung eiblicher Pflichten giebt der Monarch sich und seine Dynastie der größten Gefahr aus, welche die Mittel, mit denen man in solchen Fällen sich selbst sein Gewissen zu beschuldigen suchen oder es durch Andere zu beschuldigen suchen wird, werden erfolglos sein. Gott läßt sein nicht spotten, und er hat der Welt nur ein sittliches Gesetz gegeben, nicht eines für das Volk und ein anderes für die Fürsten.“ „Es mag in der Stellung eines Monarchen“, schreibt Manteuffel, „die Verdringung leicht vorhanden sein, daß er eigentlich gar keine Anklage zu bekräftigen, welche ein so schändliches Urtheil gegen das Völkchen der Minister, nur Verleumdungen, welche Befehle empfangen, um sie durch die Unterthänigen und Untergebenen wieder ausführen zu lassen. Eine solche Auffassung dürfte indessen weder richtig noch auch in ihren Konsequenzen frei von Bedenken sein.“ Die Gabinettsräthe, Ministanten und Secretäre Seiner Majestät können nur seine unmittelbaren Diener, nie seine Rathgeber sein.“ Niemals haben gekorrupte Minister die Dynastien oder Staaten vor dem Untergange bewahren können.

(Klagen von Sozialdemokraten über John.) (John oder John) sind gegen einen Schmelzer, den demokratischen Arbeiter des letzten Berliner Reichstages, welches wurde das Verhalten der aus Sozialdemokraten bestehenden „Freien Vereinigung“ von Civil-Berufs-mitgliedern, denen der Wahlverein bekanntlich für die Wahlen die tarifmäßige Bezahlung verweigert hat, sogar gesteht. Es wurde den Civilämtern vorgeworfen, sie „schändeten nur den Genossen gegenüber und besonders am 1. Mai ihre Forderungen so in die Höhe und verlangten hier 10 Mk., wogegen sie an jedem anderen Tage bei hiesigen Verordnungen für 6, höchstens 7 Mk. hätten.“ Bei Bestimmung durch die Reichstags-Keller oder Lipp's gegen die dieselben Arbeiter jeder Zeit für 7,50 Mk. zu haben, wogegen sie bei direkter Bestellung durch die Partei unbedingt 10 Mk. verlangten. Die Vereinigung der Civil-Berufsmänner hätte sich wie ein notwendiges Uebel an die Reichstags der Arbeiter geknüpft. Die Einwendung, daß die Vereinigung der Arbeiter bekräftigt ist, überall den Satz durchzuführen, und wenn billiger gearbeitet werden will, handle es sich eben nur um Leistungen von kürzerer Dauer, sind im sozialdemokratischen Wahlverein kein Gebirg. Es wurde beschlossen, die lebenden Parteigenossen zu verpflichten, „bei anderen Parteivergnügungen ebenso vorzugehen, wenn die Arbeiter weiter auf einem höheren Satz beharren, als sie bei anderen bürgerlichen Vergnügungen verlangen.“

* (Wett der Censur vorerzählt) können in der Stadt Borna in Sinaid seit einigen Tagen keine Bettelanten erschaffen.

* (Die Trichinose in Borna.) Aus Borna wird noch berichtet: In der Unterbringungslage wegen der zahlreichen Erkrankungen an Trichinose im Städtchen Borna wurde auf Anordnung der Staatsamtschaft der Pfeisfmeister Paluszkewicz, aus dessen Geschäft die krankheitserregenden Fleischwaren bezogen waren, verhaftet, nachdem eine amtliche Durchsichtung der Pfeisfherren und des Vorratshauses den Verdacht ergeben hatten, daß Paluszkewicz gewöhnlich von anderen Fleischhändlern, als die amtliche Fleischschau und Trichinosenhau unangewandt hatte.

* (Der Erfinder des Gasglühlichtes.) Ritter Dr. Auer von Welsbach in Wien, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die neue Osminlanampe vom Kaiser von Oesterreich der erbliche Freiherrstand verliehen worden.

Fahrplan vom 1. Mai 1901.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle 4 U. 28 Mr. (D.-Zug), 5 U.
6 Mr., 6 U. 16 Mr. (1.-4. Kl.), 8 U. 48 Mr. (Schneell.,
1.-3. Kl.), 9 U. 32 Mr. (1.-4. Kl.), 11 U. 17 Mr.
(2.-4. Kl.), 12 U. 42 Mr. (1.-4. Kl.), 12 U. 48 Mr.
(Schneell., 1.-3. Kl.), 4 U. 44 Mr. (1.-4. Kl.), 5 U.
6 Mr. (Schneell., 1.-3. Kl.) Am, 8 U. 7 Mr. (Schneell.,
1.-3. Kl.), 8 U. 16 Mr. (2.-4. Kl.), 9 U. 8 Mr. (D.-Schneell.,
2. Kl.), 10 U. 26 Mr. (2.-3. Kl.), (nur Sonn- und
Festtag), 11 U. 36 Mr. (1.-4. Kl.) Abds.
(Die mit * bezeichneten Züge fallen in Wittenberg an.)

Außerdem fahren von Halle bis Merseburg noch
folgende Postzüge mit 2.-4. Wagenklasse:
Ab Halle 7 U. 20 Mr. - An Merseburg 7 U. 50 Mr.
Ab Halle 10 U. 55 Mr. - An Merseburg 11 U. 11 Mr.

Anschlüsse:
Halle-Berlin: 12 U. 22 Mr., 3 U. 44 Mr. (Schneellang),
4 U. 45 Mr. (D.-Zug), 5 U. 6 U. 56 Mr. (D.-Zug), 7 U.
3 Mr., 9 U. 8 Mr. (Schneell.), 11 U. 22 Mr., 2 U. 10 Mr.,
2 U. 46 Mr. (D.-Zug), 2 U. 54 Mr. (Schneellang), 4 U. 43
Mr. (D.-Zug), 5 U. 38 Mr. (Schneell.), 5 U. 45 Mr.
8 U. 44 Mr. (Schneellang), 8 U. 24 Mr. (Schneell.), 8 U.
50 Mr., 9 U. 28 Mr. (D.-Zug).
Halle-Leipzig: 2 U. 57 Mr. Nachts, 4 U. 38 Mr., 5 U.
43 Mr., 7 U. 30 Mr., 7 U. 47 Mr. (Schneell.), 8 U. 30 Mr.
(Schneell.), 9 U. 15 Mr., 10 U. 22 Mr., 10 U. 45 Mr.
(Schneell.), 12 U. 10 Mr. Am., 1 U. 40 Mr., 3 U. 26 Mr.
5 U. 7 Mr. (Schneell.), 5 U. 35 Mr. (Schneell.) Am.
6 U. 30 Mr., 7 U. 16 Mr., 8 U. 42 Mr., 9 U. 23 Mr.
Abds., 10 U. 50 Mr. (Schneell.), 11 U. 10 Mr. (Schneell.),
12 U. Nachts.

Halle-Magdeburg: 4 U. 55 Mr., 7 U. 10 U. 11 U.
13 Mr. (Schneell.), 1 U. 32 Mr., 3 U. 45 Mr., 5 U.
53 Mr., 7 U. 14 Mr. (Schneell.), 8 U. 51 Mr., 10 U.
42 Mr. (Schneell.), 12 U. 22 Mr.
Halle-Hettstedt: 6 U. 10 U. 2 U. 3 U. 6 U.
30 Mr., 7 U. 30 Mr. Außerdem Sonntags von Halle
nach Dölan: 2 U. 30 Mr., 3 U. 30 Mr., 4 U. 4 U.
30 Mr., 6 U. 7 U. 8 U. Nachm.
Halle-Sangerhausen: 5 U. 25 Mr., 6 U. 57 Mr., 7 U.
10 Mr., 9 U. 10 Mr., 11 U. 12 U. 2 U. 15 Mr., 3 U.
54 Mr., 6 U. 9 U. 30 Mr., 10 U. 40 Mr., 11 U. 31 Mr.
Halle-Hallestadt: 4 U. 50 Mr., 6 U. 32 Mr., 7 U. 55 Mr.,
11 U. 32 Mr., 1 U. 33 Mr. (Schneell.), 3 U. 42 Mr., 6
U. 18 Mr., 10 U. 37 Mr.
Halle-Cottbus-Guben: 7 U. 35 Mr., 7 U. 50 Mr.,
11 U. 34 Mr., 2 U. 48 Mr., 6 U. 25 Mr., 11 U. 25 Mr.
Nach Weiskens: 3 U. 40 Mr. Nachts (2.-4. Kl.), 6 U.
4 Mr. (1.-4. Kl.), 7 U. 39 Mr. (nur Sonn- und Feter-
tag bis Stadthaus), 8 U. 6 Mr. (Schneell., 1.-3. Kl.),
10 U. 46 Mr. (1.-4. Kl.), 11 U. 36 Mr. (Schneell., 1.-
3. Kl.) Am., 1 U. 37 Mr. (2.-4. Kl.), 2 U. 37 Mr.
(1.-4. Kl.), 4 U. 16 Mr. (Schneell., 1.-3. Kl.), 6 U. 10 Mr.
(1.-4. Kl.) Am., 8 U. 2 U. (Schneell., 1.-3. Kl.), 10 U.
22 Mr. (2.-3. Kl.), 12 U. 4 Mr. (1.-4. Kl.) Abds.

Anschlüsse:
Corbetha-Leipzig: 4 U. 30 Mr. (D.-Schneell.), 4 U. 26
Mr., 6 U. 33 Mr., 8 U. 43 Mr., 9 U. 39 Mr. Am., 12
U. 5 Mr., 12 U. 35 Mr., 2 U. 15 Mr. (Schneell., 1.-3.
Kl.), 4 U. 23 Mr. (1.-2. Kl.), 4 U. 32 Mr., 4 U. 52 Mr.
(Schneell., 1.-3. Kl.), 7 U. 55 Mr. (nur Sonn- und Feter-
tag), 8 U. 12 Mr., 9 U. 4 Mr. (Schneell., 1.-3. Kl.),
10 U. 15 Mr. (nur Sonn- und Feteritag), 11 U. 20 Mr.
(Schneell., 1.-3. Kl.), 12 U. Nachts.
Corbetha-Deuben: 5 U. 10 Mr., 6 U. 18 Mr., 8 U. 40 Mr.,
3 U., 8 U. 13 Mr.
Rippach-Lützen: 5 U. 43 Mr., 9 U. 5 Mr., 11 U. 40 Mr.,
3 U. 45 Mr., 8 U. 50 Mr.
Weiskens-3eip: 7 U. 10 Mr., 8 U. 36 Mr., 11 U. 22 Mr.,
12 U. 30 Mr., 2 U. 8 Mr., 4 U. 46 Mr., 8 U. 27 Mr.,
12 U. 40 Mr.
Raumburg-Zeitz: 6 U. 42 Mr., 1 U. 38 Mr., 3 U.
59 Mr., 8 U. 50 Mr.
Raumburg-Orten: 5 U. 21 Mr., 9 U. 12 U. 53 Mr.,
3 U. 48 Mr., 7 U. (Sonn- und Feteritag bis Laucha),
8 U. 52 Mr.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

Table with 4 columns: Item, Price (per 100 kg), Price (per 100 kg), Price (per 100 kg). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, gelbe, Weizen, gelbe, Hafer, Rindfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Speck, Butter, Milch, Eier, etc.

Merseburg-Mücheln

Table with 2 columns: Station, Price. Rows include Merseburg, Mücheln, etc.

Mücheln-Merseburg

Table with 2 columns: Station, Price. Rows include Mücheln, Merseburg, etc.

Merseburg-Schaffstädt

Table with 2 columns: Station, Price. Rows include Merseburg, Schaffstädt, etc.

Schaffstädt-Merseburg

Table with 2 columns: Station, Price. Rows include Schaffstädt, Merseburg, etc.

Lauchstädt-Schlettau

Table with 2 columns: Station, Price. Rows include Lauchstädt, Schlettau, etc.

Wiederholte, die Kaiserin Friedrich machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.
(Durch Angelika) ist nach einer Meldung aus
Nordcaruz ein Zug von Belgien in die nächste Umgebung.
Der Kaiserin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. (H. Z. B.) Nach einem
Telegramm des „Kl. Journ.“ aus London wird a u s
Beking gemeldet: General Chaffee hat mit Rücksicht
darauf, daß die chinesischen regulären Truppen im
Bezirk Chentingfu durch Vorrat befehigt worden, für
kommenden Mittwoch die Coartierung der sibirischen
amerikanischen Truppen angeordnet. Graf Waldersee
sande aus dem gleichen Anlasse einen energischen Brief an
Li-Hung-Tschang, in welchem er die Entsendung einer
deutschen Abteilung nach Chentingfu androht; die
chinesischen Truppen würden dann wohl selber einen
Denkzettel erhalten, der ihnen die Nothwendigkeit,
die Vorrat zu unterdrücken, klar vor Augen
führen würde. Das Geschäft in dem Bezirke
stodt und die Einwohnerhaft flieht nach Honan
im Bezirke Wenan. 400 bis 500 Leute
organisirten einen Dörferbund, dessen Zweck die
Christenverfolgung ist. Sie griffen in der letzten
Woche mehrfach christliche Niederlassungen an und
verwundeten viele Mitglieder mit Speeren. 3000 Mann
von Quantzfuha's Truppen marschiren jetzt auf
Peking, um in der Provinz Tschili zu garnisoniren,
sobald die fremden Truppen abziehen. Sie werden
bis dahin in der Nähe von Peking campiren.

Versicherungswesen.

Dem uns vorliegenden Versicherungsberichte der Bremer
Lebensversicherungsgesellschaft v. 31. Dec. 1900 entnehmen
wir, daß das Berichtsjahr 1900 wiederum der Fortentwicklung
des Geschäftes recht günstig war. Es kamen 13 453 500
Mk. neue Anträge zur Ablegung, u. z. 12 364 700. - Mk.
in der Lebensversicherungs-Abtheilung, 737 600. - Mk. in
der Ausbeerbereicherungs-Abtheilung und 351 200. - Mk.
in der Willkürlebensversicherungs-Abtheilung. Am Ende des
Jahres waren 42 804 Policen mit einer Versicherungssumme
von 89 247 931. - Mk. in Kraft. Das Vermögen der
Gesellschaft betrug am Ende des Jahres 1 155 303 443 Mk.
Das Vermögen der Gesellschaft betrug am Ende des Jahres
1 155 303 443 Mk.

Reclametitel.

Es ist etwas Schönes in der Ordnung - auch im
Kleidergeschäft. Jeder hat es wohl schon unangenehm
empunden, wenn er schnell ein Kleidergeschäft aus dem
Schrank nehmen wollte und dieses wegen Mangel an Leber-
schicht und weil die Kleider vielfach doppelt übereinander
gehängt waren, nicht finden konnte und darüber Zeit verlor.
Dieser Unannehmlichkeit abzuweichen, und sofort einen Leber-
schicht über den Inhalt eines Schrankes zu bekommen, ist der
Reform-Kleidergeschäft bewiesen. (Weilich geschickt durch
Bente und Wiedelung in den meisten Culturstaaten,
empfohlen von ersten Modisten und Hausfrauen). Mit
einem Geiß können sie sich durch ihre Kleider, ein-
fache Charaktere beide erfüllen und das bisherige Wesen
kommt ganz in Wegfall. Mit dem Öffnen der Schränke
werden Arme und Nägel, an denen die Kleider theilweise
aufgehängt sind, herausgezogen und übermäßig gesteckt, sobald
jedes Stück sofort legen und erreichen kann. Arme und
Nägel lassen sich zur Erde klopfen, wenn man etwas
von der Hinterwand des Schrankes nehmen will. An der
Hinterwand befindet sich ein Schirmwerk angebracht. Wir
glauben, daß der Reform-Kleidergeschäft in seinen
Kleider, namentlich bei der Damenwelt, Anfang finden wird,
umso mehr als er fast doppelt so viel Kleider aufnehmen
kann, als der bisherige Kleidergeschäft. Und dadurch sich
thatsächlich billiger
stellt als letzter. Außerdem hat der Reform-Kleider-
geschäft den Vorzug, daß die Kleider nicht gedrückt werden.
Die Fabrikation hat der Geschäft verschiedene leistungsfähigen
Stimmen übertragen; das alleinige Fabrikationsrecht für
Merseburg hat Herr Friseurmeister W. Borsdorf hier
Wir verweisen auf den Zigarettenheft.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

(Die Kaiserin Friedrich) machte am Freitag wie
in den letzten Tagen Spazierfahrten in die nächste Umgebung.
Die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist nach Bonn
abgereist.

Auz eigen.

Für diesen Teil übernahm die Redaction den Verkauf gegenüber keine Verantwortung

Kirchgen- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Hilmar Friedrich Wilhelm, S. des Secretariats-Assistenten Frank; Wilhelm Franz, S. des Gelehrten Thon.

Stadt. Getauft: Paul Willy, S. des Dachdeckers Göhr; Anna Gertrud, Z. des Sattelmachers Jahn; Johanne Marie, Z. des Fuhrers Fischer; Marie Anna, Z. des Zimmermanns Kilde; Adolf Gustav Wilhelm, S. des Handelsm. Uhd; Maria Frieda Anna, Z. des Gelehrten Ormeland; Antonie Gertrud, Z. des Müllers Meinle; Otto Paul, S. des Gärtners Brandt.

Getrauet: der Reg. Vize-Superintendent F. D. Prösch mit Frau V. M. Kintmüller mit Frau M. M. C. geb. Friedrich hier; der Secret.-Assistent A. Th. Kleinhardt mit Frau J. Th. M. geb. Dürr hier. — Verlobt: die Wittne Schmidt, die Ehefrau des Schuhmanns Wittling; die L. des Fabrikarb. Sander; der ledig. E. des Holzgerbers Heale; ein ungel. S.; die Ehefrau des Handarb. Schenk; der J. S. des Decanon Schäfer; die Wittne Beharck.

Neumarkt. Getauft: Clara Charlotte Margarete, Z. d. Stellmachers Selte; Wilhelm Emma, Z. des Handarb. Klef. — Verlobt: der J. S. des Handarb. Nagel, Weber.

Altenburg. Getauft: Minna Anna Martha, Z. des Fährten-Songers; Paul Ulrich, S. des Schloßers Schmittken. — Verlobt: die Jungfrau Frieda Wallenburg; der S. des Arbeiters Richter; Frau Bauer geb. Reuhscher.

Volksbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr, 2 Bürgerhalle, part.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Nennens **Martin** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Gustav Schäfer u. Frau.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 13. bis 19. Mai 1901.

Eheschließungen: der Regier.-Civil-standsbeamter Franz Otto Rößig mit Verlobten Agnes Rosoff, Wäsche-Macherin 16; der Secret.-Assistent August Theodor Kleinhardt mit Margarete Ida Theresie Dürr, Matt 31; der Fabrikarbeiter Karl August Hermann Kintmüller mit Minna Marie Elise Friedrich, Oberbreitestr. 8.

Geboren: dem Fabrikarb. Weder ein S., H. Sigfrid 6; ein ungel. Z.; dem Gelehrten Willy Bergsch ein S. Hilmar 22; dem Drechslermeister Kammer ein Z., Matt 7; dem Dachdecker Eheg. ein S. Unteraltensburg 16; ein ungel. S.; dem Korbmadler Kunig ein S., Steinhir. 6; dem Bäderarzt, Stahl ein S., H. Sigfrid 21; dem Gasmstr. Krause ein S., Dammstr. 15; dem herrsch. Kuttler Schönfeld ein Z., Stufenkr. 3.

Storben: des Handarb. Eberten Ehefrau geb. Knaus, 65 J., Johannisstr. 10; des Landwirts Wallenburg Z., 22 J., Halleische Str. 86; des Landwirts Schäfer S., 6 W., Leumaer Str. 3; des Handarb. Wilscher S., 5 W., Mühlberg 7; des verlorb. Waisenhaus-Zusp. Behnreich Wittne geb. Rothmaler, 63 J., vor dem Gottshardistor 2; des verstorbenen Conditors Bauer Wittne geb. Reuhsch, 75 J., Altersheim.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Das kaiserliche Commando des I. Ersatz-Seebatalions Nr. 10 sucht zum 6. November d. Z. eine größere Anzahl Dreieckig-Freiwillige zur Einstellung. Dieselben müssen einen kräftigen Körperbau und eine Größe von mindestens 1,65 m haben. Ein Fragen von Willen ist in der Marine nicht angängig.

Geeignete junge Leute können sich wegen Einstellung bei oben genanntem Commando mittels Befehles und einen auf 3 Jahre lautenden Weidesein direkt nach Kiel wenden. Die Größe ist in dem Befehle mit anzugeben.

Wilsenhof, 13. Mai 1901.

Königliches Bezirks-Commando von Krafft

Oberlieutenant z. D. u. Bezugs-Commandeur

Wegen den von den päpstlichen Behörden beschlossenen Bebauungsplan für das Gelände zwischen der Wilsenhofener Chaussee bis zum Wege Lit. gggg der Separationswerk und dem Leumaer Wege sind Einmündungen nicht erhoben. Derselbe wird demnach nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und legt vom 23. d. M. ab im Communalbureau zu Jedermanns Einsicht aus.

Merseburg, den 17. Mai 1901.

Zwangsvorversteigerung.

Die Wege der Zwangsversteigerung soll das in Kaufhaus belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 5, Blatt 138, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Magistrats-Assessors **Adolf** **Erbinand Großfel** zu Leipzig eingetragene Grundstück Villa Anna Nr. 131

Grundsteuerbuch Artikel 208, Gebäudesteuerrolle Nr. 136, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 218/78, groß 5 a 48 qm, Kartenblatt 1, Flächenabschnitt 220/78, groß 99 qm, Wohnhaus mit Hofraum und Hansgarten, Nutzungswert 570 Mark, durch das unterzeichnete Gericht in Kaufhaus, Merseburg, den 10. Mai 1901.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters und Fudermaarenfabrikanten **Otto Elbe** zu Merseburg soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Dazu sind 8000 M. verfügbar. Zu berücksichtigten sind 31829 M. 56 Pf nicht bevorrechtigte Forderungen; die bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Geschäftsstelle V des königlichen Amtsgerichts hierorts eingesehen werden.

Merseburg, den 18. Mai 1901.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Meyer** zu Merseburg soll mit Genehmigung des Oberst der Schulvertheilung stattfinden. Der verfügbare Massebestand, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt 1215 Mark 92 Pf. hierzu kommen noch Zinsen der Hinterlegungsstelle. Zu berücksichtigten sind 8301 Mark 85 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen; die bevorrechtigten Forderungen sind bezahlt. Das Schulverzeichnis liegt auf der Geschäftsstelle V des königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Merseburg, den 18. Mai 1901.

Auction.

Mittwoch den 22. d. M., von 10 Uhr vorm. ab, sollen **Altenburger Schulplatz 6** die Restbestände von Waaren und Inventar, darunter:

1 Faß mit Isth, 1 Margarinefaß, 2 gr. irid. Kannen, 1 Birthschaffsmaße, 1 Decimalwaage, div. Fässer, Kisten, Blechdosen und Kästen, Stellan, Körbe, Bänkechen und dergl. mehr,

sowie: 1 Symphonium (fast neuer großer Musikautomat mit 53 Platten) für Gastwirtschaft passend, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußert werden.

Merseburg, den 18. Mai 1901.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 28. Mai d. J., nachm. von 4 Uhr an, sollen im **Gasthofe zu Walleendorf** folgende Wiesen verpachtet werden:

1) die Walleendorfer Gemeinbewiesen, 2) die Walleendorfer Kirchbewiesen, 3) die Parzellen von Friesch, Kriegerdorf und Walleendorf, welche in **Walleendorf** **Georg Zent** gehört, welche in Begleichung sind liegen. Zusammen circa 47 Morgen. Bedingungen beim Termine.

Walleendorf, den 16. Mai 1901.

Dienstag den 21. Mai, vormittags von 9 Uhr an, im „Casino“

große Schuhwaaren-Auction,

sowie bessere Knaben-Anzüge.

Louis Albrecht, Auctionator.

Halberstedter, bequeme 4-sitziger Kutschwagen, gut erhalten, ist sehr preiswerth zu verkaufen.

Galle a. S., Südstraße 62, Eisenhüt.

Bekanntlichste Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Zwangsvorversteigerung.

Mittwoch den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, veräußere ich im **Casino** hier

1 neuen eich. Bücherschrank und 1 Sopha.

Merseburg, 20. Mai 1901.

Mittwoch den 22. Mai, von vorm. 9 Uhr an, Fortsetzung der Auction im Casino.

Louis Albrecht, Auctionator.

Wiesenverpachtung in Lössen.

Sonnabend d. 25. Maid. J., von nachm. 3 Uhr an, sollen ca. 4 Morgen Wiese, dem Früheren **Pauline Wölsche** gehört, und zwar 1/2 Morgen in Lössen und 1/2 Morgen in Gollschepfer Gut belegen, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz: Gollschepfer zu Lössen. Merseburg, den 20. Mai 1901.

Fast neues Wohnhaus

mit schönem großen Garten (als Bauplatz geeignet), in der Kraußstraße gelegen, preiswerth zu verkaufen. Gest. Off. unter „Hausbau“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Paar englische einpännliche gebraucht noch in gutem Zustande befindliche

Kutschgeschirre

sind billig zu verkaufen.

Carl Hecken, Sattlermstr., Hofmarkt.

Eine Solde mit dem Kalbe fest zu verkaufen

Zweimen Nr. 5.

2 Ziegenlämmer zu verkaufen

Speise-Kartoffeln, sowie Auguster

verkauft billig

Frau Fiedler, Quisenstr. 1.

Mehreichte Speise-kartoffeln,

sowie

Futterkartoffeln

im Ganzen u. einzeln empfiehlt billigst frei Haus

C. Brückner.

Ein Bücherschrank

für einen Schüler zu kaufen gesucht? Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 Läufer Schweine zu verkaufen

Ein Läufer Schwein steht zum Verkauf

Darlehen,

von 150 Mark aufwärts, zu coulant. Bedingungen, sowie Hypothekens-Bücher etc. in jeder Höhe. Anfragen mit abriefitem und francirtem Couvert zur Rückantwort an

Ernst Harler, Auenberg, Raubmännstr. 85.

Ein Laden

zu vermieten

Partier-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Entree, Küche, Speisekammer, ist sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Henriette Schultze, H. Ritterstr. 17, I.

1. Etage **Wagnerstraße 11** ist Todesfall halber per sofort zu vermieten und per 1. Juli event. später zu beziehen.

Eine Stube für eine einzelne Person, sofort bezugsbar, ist zu vermieten

Wagnerstraße 14.

Freundliches Familienlogis fortzugs halber sofort zu beziehen

Glabauer Straße 11 b.

Wohnung zum 1. Juli zu beziehen

Wilsenhofener Str. 13.

1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Hofraum und sonstigen Zubehör, ist zu vermieten

Gottshardstraße 23.

In meinem Wohnhause ist die 1. Etage, 4 St., 3 K., K., mit köstlichem Zubehör und Garten-Vergnügen im Garten oder getheilt zu vermieten u. per 1. Oct. cr. zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.

C. Kunth, Friedrichstr. 6.

Wohnung,

Halleische Straße 24 b., 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Nach im Comptor **Wilsenhofener Str. 2a.**

Freundl. möbl. Stube u. Kammer an einen Herrn zu vermieten

gr. Ritterstr. 15a.

2 Schlafstellen

Oberbürgerstraße 1, 2 Tr.

Freundl. Schlafstelle

Wagnerstraße 3.

Dienstag und Mittwoch

Rothwein und Weißwein

in bester Güte von Joh. d. Ester 60 Pf. empfiehlt

A. Welzel.

Brennweffelblätter,

getrocknet, feingefertigt, kauft

Dr. F. Wilhelm, Chem. Fabr., Leipzig-Randth. Altmir. 3.

Verlobungs-Anzeigen und Visiten-Karten

in geschmack. Ausführung bei billigen Preisen.

F. Karius, Brühl 17.

Prämie

für unsere Abonnenten!

Große Wandkarte

von

Deutschland

zur 1 Mark.

Zu haben in der

Expedition

des Merseburger Correspondent.

Zur Festbäckerei

empfiehlt

f. Weizenmehl

von guter Qualität zu äußerst billigen Preisen, sowie

roggenmehl und sämtliche Futtermittel.

C. Brückner, Halleische Str. 13.

Dauerhafte Waschgefäße

geben billig ab

H. Wengler, Preussenstr. 14.

Wäsche zum Plätten

wird angenommen.

Fr. Schultze, Unteraltensburg 88.

angegebenen Art anzubringen sind. Ein kleiner aufzutragen ist mit in den Halsraum gefügt; breiter Umlegekraus aus Sammt als Besätze zum hohen Stehkragen. Die Ärmel haben mit Gummiwand schließende, dem Futter aufgesetzte Schoppen aus Crêpe de Chine und Sammtstreifen, die wie der Umlegekraus mit Tuchstreifen besetzt sind. Material: 2 1/2 - 3 Mr. Tuch, 3 1/2 - 4 Mr. Tuch, 9/4 Mr. Sammt.

Fig. 3. Promenadefleid mit Tuchrock und Schößchenpencer aus Casset. Der Spencer dieses Aufzuges giebt zum Ge etwa des vorher beschriebenen, das Schößchen am Rückenteil, kann aber auch ohne Schößchen bleiben. Der Halsauschnitt ist vorne und rückwärts so gerundet, daß die aus dem Stoff des Rock's verfertigte, mit einem Sammbündelteil abschließende Blusentaille, wie angegeben, sichtbar wird. Zwei runde, abgesetzte Achselkrausen werden dem netz machten Halsrande nicht verfertigt, sondern ebenfalls netz gemacht aufgesetzt. Den Rand des Spencers umgiebt vorne ein Aufputz aus schmalen Sammbündchen oder Chenillen, die in Zwischenräumen mit Knöpfen niedergehalten werden. Gleicher Aufputz an den Ärmeln, die sich dünnförmig erweitern und die Ärmel der Blusentaille vortreten lassen. Glatter Rock mit bügelartigen Falten an den Rückenbahnen. Material: 4 1/4 - 5 Mr. Tuch, 3/4 bis 1 Mr. Casset.

Fig. 4. Promenadefleid aus schwarzem Sommerlich. Der Rock kann nach einem gerundlichen runden Schnitt geformt werden, auf dem die Form der Passe bezeichnet wird. Jeder Teil, Passe und Rockbahnen, werden dann mit entsprechender Zugabe geschnitten und genau nach der zu bezeichnenden Markierungslinie der Passengrenze miteinander verbunden. Die Passe wird an der Kante eingemalt abgehepft. Der Rockteil wird einige Centimeter über der Kante an der Kehrlinie an die Passe gefügt, damit sein Anlauf nicht merklich sei. Die Blusentaille hat anpassendes, vorne in der Mitte mit kleinen schließendes Futter, der Oberstoff wird seitlich mit einer untersten Keile verbunden. Der Achselkragen ist ganz in Säumchen abnäht und mit einem Handbesatz aus gleichem Stoff versehen, der der ganzen Breite nach parallel mit der Kante abgehepft wird. Der Umlegekraus und die Stulpen sind aus hellrauem Seidenstoff geschnitten. Das Jabot und Plastron sind aus Seidenmullseide drapiert; letztes hat Seidenstoff rundlage. Die Ärmel haben anpassendes Futter, an dem die aus grauem Musseline geschnittenen Schoppen befestigt sind; der Oberstoff bleibt Futterlos. Die Stulpen können verfürzt befestigt oder

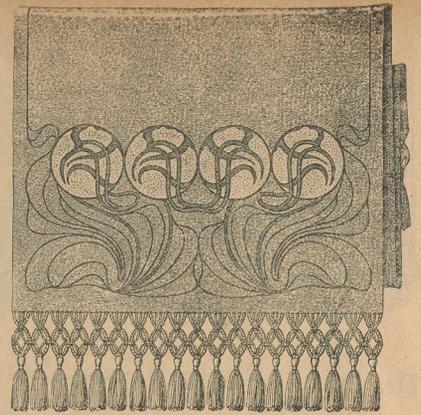


Fig. 8. Maßfischbede mit Aufnäharbeit, Glas- und Stielsticherei und Kranzenabschluß.

2.10.

auf die mit entsprechender Längen und Breitenzugabe geschnittenen Ärmel montiert sein. Gürtel aus Silberleder. Material: 4 1/2 - 5 Mr. Tuch, 1 1/2 Mr. Casset, 2 1/2 Mr. Musseline.

Fig. 5. Promenadefleid aus Wollstoff. In das anpassende vorne mit kleinen Häkchen schließende Ceillenunter ist ein auf Seidenstoffunterlage rubendes kleines Plastron aus Spitzenstoff gesetzt, das überragend sich mit kleinen Häkchen ansieht und am Rückenteil viereckige Passenform hat. Der Besatz des Oberstoffes kann entweder ein- oder aufgesetzt werden; im ersten Falle wird der Oberstoff in angegebener Art ausechnitten, mit einer gleich geschnittenen Blende aus dünnem Seidenstoff oder Tuch besetzt und abgehepft; im letzten Falle ist der Besatz an der Kante entsprechend zu formen und zu besetzen. Den Verschluß des Oberstoffes gehen kleine, an eine Doppelreihe Knöpfe gefügte Seidenschürchen ein. Als scheinbare Verlängerung des Gilet sind zwei kleine Spangeln unter dem Gürtel gesetzt. Der Rock wird rund geschnitten oder aus Zwischenbahnen zusammengestellt seitlich hat er Schlitze, die mit Seidenschürchen mit Knöpfen verbunden sind.

Fig. 6 u. 7. Spencerbrüsten aus silbergrauem, drapfarbigem oder rotem und weisem Tuch mit blusenartig überhängendem Stoff, der nur den vorderen Teil der Vorderbahnen in Form von Pattin herabhängend läßt. Die Spencerbrüste schließt mit einer untersten Keile und ist an gerundeten Pattenvorderteil einmalt abgehepft. Die Revers sind aus den Vorderbahnen unmaeladieren und mit schwarzem Sammt montiert, dem sich eine Spitze oder Säuerel anschließt. Diese hat keine Unterlage, läßt also den Stoff der Brust durchschimmern. Die vom Stehkragen absteigenden Spangeln sind in gleicher Weise verziert. Der Rand des Stehkragens ist abgehepft. Ein Sammtgürtel schließt die Brust ab, deren Ärmel sich nach unten hin erweitern und mit untersten Seidenschürchen versehen sind.

Bei der zweiten Spencerbrüste sendet man die Vorderbahnen nur spitz statt rund und formt den Revers in entsprechender Art. Die Kanten der Brust sind mit aufgesetzten Keilen besetzt, die wie angegeben anzubringen sind und auch den Umlegekraus umrahmen. Der Verschluß geschieht mit einer untersten Keile.

Fig. 8. Maßfischbede mit Aufnäharbeit, Glas- und Stielsticherei und Kranzenabschluß. Die Decke misst ohne den 15 Cm. langen Kranz 124 Cm. in der Länge und 54 Cm. in der Breite. Zu ihrer Herstellung benötigt man ein 130 Cm. langes und 60 Cm. breites Stück hell erbsenfarbnes Tuch, auf das man an jeder Schmalseite, 6 Cm. von der äußersten Kante entfernt, die naturgroße Zeichnung überträgt. Die Kugeln werden auf canarienselben Atlas übertragen. Die 1 Cm. im Innern der Kugeln zieht man mit blauer Farbe aus, schneidet dann die äußeren Contouren mit einer scharfen Schere aus und heftet sie auf die corre-



Fig. 2. Straßenkleid mit Tuchrock und Schößchenpencer aus Casset.

Fig. 3. Straßen- u. Besuchsleid mit Tuchrock und Schößchenpencer aus Casset.



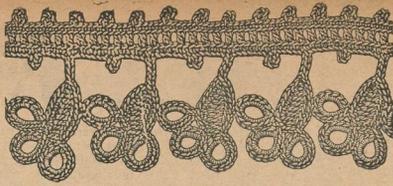


Fig. 9. Gefäßkette Spitze, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen, Schürzen etc.

Fig. 9. Gefäßkette Spitze, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen, Schürzen etc. Material: D-M-C-Büfelfaun Nr. 50. Abkürzungen: Masche = M., Kufmasche = K., Kettenmasche = K., feine Masche = f. M., Säbchen = St., halbes Säbchen = h. St., Kufmaschenbogen = Kmb., Picot = P. Man arbeitet zuerst die Blüthenreihe in folgender Weise: 3 K., 1 P., 3 K., 1 K. in die erste Reihe, 21 K. an diesen arbeitet man zurückgehend: 3 K. übergehend, 6 St., 1 h. St., 1 f. M. Um die freien K. Glieder des so entstandenen Blüthens ar-

beitet man; 7 f. M., 10 K., zurückgehend an die erste K. anschließen. In den so entstandenen Kmb. arbeitet man: 16 f. M., 1 K., wobei man zugleich in die erste f. M. des Kmb. und die letzte f. M. des Blüthens ficht, 1 f. M. in die M., in der die letzte f. M. ficht, 2 f. M. in die nächsten 2 M., vom an zweimal wiederholen. Nach der zweiten Wiederholung arbeitet man statt 2 f. M.; 9 f. M. Sodann 1 f. M. bei deren Ausführung man zugleich in die letzte f. M. des Blüthens und in die nächste freistehende K. ficht, 4 K. in die nächsten 4 K., vom Anfang an wiederholen. An die obere gerade Reihe häkelt man drei Cour. 1. Cour: 1 f. M. in jede M. der vorigen Cour. - 2. Cour: 1 St., 1 K., 1 M. übergehen, 1 St. in die folgende M. vom Anfang an wiederholen. - 3. Cour: 5 f. M., 1 P. (in dieser Cour arbeitet man die Picots in folgender Weise: 3 K., 1 K. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M.), vom Anfang an wiederholen.



Fig. 6. Spencerbüfle aus rotem Tuch mit Stickereireisen.



Fig. 4. Promenadefleid aus schwarzem Sommertuch mit Passeroc und Wagenblumetaille.

Fig. 5. Promenadefleid aus mattbrauner Sidelene mit Westfl. blumetaille.

810.

Kindpflege und Erziehung.

Folgsamkeit ohne Widerspruch. Eine bedeutliche Erscheinung unserer Zeit ist es, daß es nur wenige Kinder giebt die ehestich wissen, was Gehorsam ist, d. h. die dem Befehl des Vaters oder der Mutter ohne Mühen und Widerspruch Folge leisten. Viele Eltern stellen sich darüber, daß die Kinder der neuen Zeit nicht mehr gehorchen wollen und daß hierdurch die Erziehung in jeder Hinsicht so erschwert werde. Worin ist der Grund dieser Unnatur zu suchen? Wo er ruhig überlegt, muß sich sagen: bei den Eltern selbst. Denn die Eltern sind vor dem Kinde da, und wie sie das Kind erziehen, so haben sie es. Eine strenge und ernste Erziehung ist ein Segen für das ganze Leben. Grundlage aller Erziehung, und unbedingten billigen Gehorsam muß die Eltern von frühesten Jugend an fordern, wie ihn auch die weltliche Unterthanenpflicht von den Ermöglichten fordert. Durch Erfüllung möglichst aller Wünsche glauben viele Eltern dem Kinde gegenüber ihre zärtliche Liebe am besten zu beweisen. Dadurch wird der anspruchsvolle, egoistische Mensch erzogen, den die alltäglichen Lebensverhältnisse nie betrübden können, der die rauhe Hand des Lebens doppelt schwer fühlt und der lebenslänglich nie das Glück stiller Genügsamkeit kennen lernt.

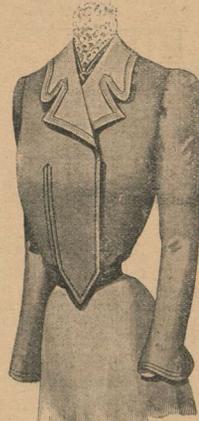


Fig. 7. Spencerbüfle aus weißem Tuch mit Kantentelken.

reiten
Bürtle
Tuch.
In
gehendes
über-
und am
Stoffes
wird
gleich-
bleibt
Kante
des
schneit
Gilet:
Nod
gefällt
t mit
drap-
über
men in
concer-
it an
stiept
blauer
ch ein
fente
Büfle
en ab-
Weise
aus ist
st die
unten
Stück-
weilen
derkell
nt den
Kanten
Kleiden
ringan
t um
t mit
nfrüh-
und
me der
in der
zu
o Cim
rell
jeder
heiter
chnung
and
Du
man
in die
barfen
corre.



Verloren.

Mein Weifen und felder führte mein Weg,
Durch schäumende Bäche — ohne Seg;
Ich habe Berge erklimmt und wite Thäler
durchweilt,
Ich suchte das lauchige Plätzchen, wo wir so gern
geweilt
Und heiße Küsse getauscht in seliger, süßer Ruh' —
Das Plätzchen fand ich wohl wieder —
Doch verloren für immer mir — Du!

m. s.



Nervenschwäche. Es ist schwer, den Begriff der Nervenchwäche klar zu bestimmen, ebenlo ihre allbekannt, außerordentlich wechselnden Erscheinungen unter einem Nide zusammenzufassen. Ihr Wesen besteht zwar einfach in einer Schwäche der Nerven; aber so unendlich verschieden, wie die Funktionen dieser Organe sind, sind auch die äußeren Anzeichen der Nervosität, die übrigens, beiläufig bemerkt, durchaus nicht bloß die Krankheit unseres Jahrhunderts ist, sondern, wie aus den ganz klaren Schilderungen der griechischen medizinischen Literatur hervorgeht, schon seit Jahrtausenden bekannt ist. Die stärksten Formen der Nervosität finden wir in den mannigfachen Hysterienformen, in der Krampfsucht, in der Hypochondrie und Nysterie zu wohl abgegrenzten Krankheitsbildern ausgeartet. Wesentlich die letzten beiden Krankheitsformen ergeben etwas abgemildert das genaue Bild derjenigen Formen der Nervenschwäche, in welcher dieselbe am häufigsten auftritt. Das Leiden ist im hohen Grade erblich; von großer Wichtigkeit ist es daher, Kinder nervöser Eltern frühzeitig durch eine rationelle körperliche Abhärtung (kalte Bäder, Aufenthalt in freier Luft usw.) und eine gesunde Ernährung, ebenlo wie durch Vermittlung allzu früher geistiger Ueberanstrengung, vor dem Leiden zu bewahren.

Heißes Wasser als Heilmittel. Ein englischer Arzt schreibt: Geringe Kopfschmerzen hören bei gleichzeitiger Applikation von heißem Wasser auf den Nacken und die Hüfte bald auf. Eine in heißes Wasser getauchte, reich ausgemundene Seereweite auf den Nacken gelegt, wirkt fast augenblicklich gegen Kopfschmerzen. Nichts fördert rascher eine Zungenentzündung, eine Halsentzündung oder einen Rheumatismus wie Heißwasserkompressen. Eine mehrfach zusammengesetzte, in heißes Wasser ge-

tauchte und dann ausgemundene Seereweite auf die schmerzliche Stelle gebracht, bringt bei Zahnschmerzen und Neuralgien rasch Erleichterung.
Robert-Bismut. In der Dose-Rauchte spielt der Robert-Bismut als Mercurosalzmittel eine nicht untergeordnete Rolle. Am einfachsten wird er wie folgt bereitet: Chinarrinde 6 Teile, Cinzianrinde zwei Teile, Zinnmetall grobkörnig 1 Teil, Pomeranzenschale 2 Teile werden 8 Tage lang unter öfterem Umschütteln mit Weingeist 30 Teile und 20 Teile Wasser stehen gelassen, dann durchgeseiht und der Rückstand durchgeseiht. In der Tinktur löse man 5 Teile Zucker auf und filtriere dieselbe, worauf sie in Flaschen gut verschlossen aufzubewahren ist.
Rheumatischen Gesichtschmerz. mit Bismut verbunden vertreibt man, wenn man die Wangen mit einem Gemisch von Wacholderöl und Tafelöl einreibt (3 Teile Wacholderöl, 1 Teil Tafelöl).



Wem ist es noch nicht passiert, daß bei Obstbäumen an der Landstraße oder auf freiem Felde ein Baumfahl ausgezogen wurde und meistens spurlos verschwand. Dem ist sehr leicht abzuhelfen, wenn wir beim Segen des Baumes den Baumfahl unten mit einer kräftigen Queerlatte versehen, nachdem er schon festgerammt wurde. Mit ein paar Nägeln ist sie festgenagelt, und wenn der Baum eini einmal gepflanzt ist, wird es eine Unmöglichkeit sein, den Fahl abzuziehen zu können.
Krebs bei den Obstbäumen, besonders bei den Apfelbäumen, entsteht in den meisten Fällen durch den den bösartigen Sorten nicht entsprechenden Standort und hauptsächlich zeigt er sich an solchen Bäumen, die in feuchter Lage stehen und deren Untergrund wenig oder gar nicht drainiert ist, und ist in solchen Fällen für gute Durchlüftung des Bodens wie auch für reichliche, jedoch nicht übermäßige Nahrung zu sorgen; daß nicht jede Sorte von Krebs befallen wird, läßt sich darin ergründen und ist es auch leicht erklärlich, weil eine Sorte mehr, die andere weniger widerstandsfähig gegen den Krebs ist, die Eigenschaften der Arten und Sorten unterer Obstbäume sind eben sehr mannigfaltig. Sorten a. B. wie Natter Stettiner, Herberts Keimete, Barrier Nambour usw. zählen zu denjenigen, bei welchen der Krebs infolge ungünstigen Standorts, Nahrungsmangel und mangelhafter Pflege zuerst im Vergleich zu anderen Sorten auftritt.



Butter zu Sahne zu röhren. Sahne erhalt man, wenn man die Butter in einem iternen Gefäß mit einer kleinen Reibseife so lange nach einer Seite rührt, bis sie weißlichsaumig ist. Wenn sie sehr saugig ist, wäscht man sie aus, im Winter mit lauem, im Sommer mit kaltem Wasser. Um das Ankleben der Butter an der Seite zu verhindern, steckt man diese zuerst eine Minute in heißes, dann farnell eben so lange in kaltes Wasser.
Wandeln zu fochen. Beim Reiben übrig gebliebene Seife löst man am leichtesten mittelst Streuzucker. Man schüttet die Stückchen oder auch die ganzen Mandeln in einen Mörser, mischt etwas Zucker darunter und rührt die Masse während des Stößens gutwelen mit einem Holz- oder Silberlöffel um.
Gefröse in Fricassee-Sauce. Das sauber gereinigte Gefröse wird in Salzwasser mit Wurzelwerk und Gewürz weich gedocht und dann in kleine Stücke geschnitten. In 100 Gramm Butter schmilzt man zwei Eigelb voll Mehl und geschaltete Petersilie, verkostet dies, mit 1/2 Liter Fleischbrühe und einem Glase Weißwein, legt das feingehackte Gefröse hinein, würzt die Sauce mit Zitronensaft, Salz und Muskatnuss und zieht sie mit zwei Eidottern ab. Man kann auch noch besonders abgetriebene Morcheln hinzufügen.

Grieswürfel. Man quillt Gries in kaltes Wasser, schüttet ihn dann in siedendes Wasser, fügt Salz und etwas Butter hinzu, zieht ihn mit 1 bis 2 Eidottern ab und schüttet ihn auf flache Teller. Sobald der Gries erkaltet ist, schneidet man ihn mit einem mit Wasser befeuchteten Messer in Würfel und giebt sie alskann in Weib- oder Milchsuppen, auch zu Dessuppen sind diese Grieswürfel sehr zu empfehlen.

Leinsuppe (voriglich). Nachdem die Leinsen mit Wasser und etwas Salz weichgedocht, abgeseiht und durch ein feines Sieb getrieben wurden, stellt man sie beiseite. Man röhet man zerhackten Wurzelwerk mit einem Koffi voll Butter, giebt Fleischbrühe hinzu, läßt damit das Wurzelwerk noch etwas kochen, giebt dann die Weibe durch und vermischt sie mit dem Leinsieb. Man würt man die Suppe mit Pfeffer und Salz und richtet sie über würtlich geschüttelte und in Butter gedörrte Semmel, Bratensüßkartoffeln, Schinkenstückchen, Leberstößen usw. an.

für die kleine Welt.

Königszug. 10

n	n	l	a	e	e	n		
f	e	i	b	g	w	g	o	d
r	u	s	e	e	t	d	t	e
a	t	a	f	f	i	n		

Die Buchstaben sind so zu verbinden, wie der König auf dem Schachbrett zieht, nämlich von einem Feld auf ein beliebiges Nachbarfeld.

Versuchungsrätsel.

Alt, Ort, Lot, M l, Ml, Uhr, See.
Aus jedem dieser 8 Wörter ist je ein Buchstabe, der Reibe nach zu entnehmen. Diese Buchstaben ergeben zusammen den Namen eines griechischen Königs des Altertums.

Arithmogryph.

Wenn Du den siehst, wird der Most Dir entgegen schäumen;
Wenn Du das thust, reißt Dir einst Odies Dst an Wäumen.

Distichon.

Im Flucht im Meer der Wassermann,
Doch ein verlegter Buchstabe kann
Bei jedem frommen Tücheln
Verlegung ihm bewirken.

Charade.

Bald mit Zucker, bald mit Gift, bin ich, wie man will, gefüllt.
Ohne Schwertschlag wird durch mich mancher schwere Streit geübelt.
Ich entdecke die Gedanken, bin beißend, bald mild, bald süß.
Nicht kennt jeder Erdenbürger, doch hat Keiner mich gesehn.

Logogryph.

Oben spit und unten breit,
Durch und durch voll Süßigkeit,
Weiß am Leibe, blau am Aende,
Zarter Mäuler große Freude.

Anagramm.

Northwärts bin ich des Adels Stolz,
Rudwärts gehen, bin ich Holz.

Palindrom.

Ein eisernes Pferdchen — begeißelt —
Mit einem klästerlichen Schwefel.
Bald häßt es auf in die Lüfte,
Bald schlüpft es durch Höhlen und Griffe.

Scherzfragen.

1. Hast Du schon einen Schugmann auf dem Damm reiten sehen?
2. Hast Du schon einen Schugmann mit einem Bart gesehen?

(Auflösungen folgen in nächster Nummer).

Auflösungen aus letzter Nummer.

Zahlenrätsel: Braunschweig, Rheinwein, Acie, Arabn, Acaisse, Schwager, Carriere, Herina, Wegerich, Gergio, Anger, Gewehr — Braunschweide. — **Geographisches Rätsel:** Württemberg, Hildeshim, Menandria, Duffeldorf, Corbourn, Andria, Malland, Weiffalen, Cardinin — **Dieschaden.** — **Silben:** 2 auf 3 rätsel: 1. best, Geure, Hafe, Benael, Karbel, Beder, Weise, Nezer — **Fügen haben kurze Weine.** — **Charade:** Die linke Hand. — **Buchstabenrätsel:** Ost, Mai, Lat, Kait, Ost, lat, Ost. — **Scherzfrage:** Der Spasvogel. — **Anagramm:** Der Laubjoch.

Für die Redaktion verantw.: Jenny Kresse, Charlottenburg. — Gedruckt und herausgegeben v. John Schwere's Verlag Aktiengesellsch., Berlin O., Holzmarktstr. 4.

